

# Bochumer Anzeiger

und

## General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis 2,40 Mk. monatlich, oder 1,20 Mk. halbjährlich; Selbstabholer 2,10 Mk. bezw. 1,05 Mk.; mit Beilage „Die Illustrierte“, 20 Bldg. per Monat mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Zeile 10 Bldg. in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Bldg. im Restamt 50 und 60 Bldg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befolgt. Bei zweigleisiger Belegung der Anzeigengruben durch Frage, bei Konturverfahren usw. wird der bewilligte Nachschuß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgenommene, sowie unentgeltlich geschriebene Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Schluss der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.

— Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen. —

Correspondent: Dr. jur. Fritz Herting. Verantwortlich für die Politik: Rudolph Voigt; für Geschäfts- und Provinzialen: Adolf Weddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den allgemeinen Sport: Fritz Claus; für die Reichspolitik: Hubert Dörmann; für den allgemeinen Teil: Max Kiege; für den Anzeigen: Fritz Kiege. Druck und Verlag: Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Buchdruckerei & Verlag, sämtlich in Bochum. Für unentgeltliche Einblendungen übernimmt die Redaktion keine Haftung. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Redaktion und Geschäftsstelle: Alte Straße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postfachnummer Dortmund 1760.

## Dr. Stresemann wieder im Amt.

Einberufung des Ältestenrates des Reichstages. — Die amerikanischen Ozeanflieger überfällig. — 300 Tote auf Haiti.

### Die Vorbereitungen für Paris und Genf.

Berlin, 20. August.

Der Gesundheitszustand des Reichsaussenministers Dr. Stresemann hat sich während seines Urlaubs erfreulich sehr gebessert. Der Reichsaussenminister ist sehr erfrischt und erholt von seinem Urlaub zurückgekommen. Der Minister bedarf aber immer noch einiger Schonung. Er wird sich deshalb auch während seines Aufenthaltes in Paris und in Genf von allen Veranstaltungen und Besuchen ausschließen, bei denen seine Teilnahme nicht aus politischen Gründen unentbehrlich ist. Dr. Stresemann hat im Laufe des Tages bereits die Geschäfte des Auswärtigen Amtes wieder übernommen. Am Mittwoch wird die bereits angekündigte Kabinettsitzung über die außenpolitische Lage stattfinden, vor allem auch über die Reise des Reichsaussenministers nach Genf und nach Paris. Voraussichtlich wird der Reichsaussenminister vom Kabinett keine bestimmten Richtlinien mit auf seinen Weg erhalten, zumal die Möglichkeit und die Richtung von Verhandlungen über die Räumungsfrage erst beurteilt werden können, wenn am Donnerstag der französische Ministerrat getagt hat. Man nimmt kaum an, daß die Zusammenkunft der Staatsmänner in Paris zum Anlaß wichtiger Entschlüsse genommen werden wird. Daß dies nicht zu erwarten steht, geht schon rein äußerlich daraus hervor, daß Dr. Stresemann nicht seinen üblichen Mitarbeiterstab nach Paris mitnimmt, sondern lediglich seinen Privatsekretär Konrad Dr. Bernhard und ein oder zwei jüngere Herren aus dem Auswärtigen Amt. Es wird sich infolgedessen

#### in Paris nur um unverbindliche Unterhandlungen handeln.

Die deutschen Vorbereitungen für die Reise nach Paris und nach Genf sind bereits getroffen. Der Reichsaussenminister verläßt am Samstag Berlin und trifft am Sonntag nachmittag etwa in der zweiten Stunde in Paris ein. Voraussichtlich wird Dr. Stresemann in dem Hause der deutschen Botschaft wohnen und am 28. August abends die französische Hauptstadt verlassen, um nach Genf zu reisen, wo am 29. August die Tagung des Völkerbundes beginnt. Bereits vorher wird die deutsche Abordnung für die Völkerbundstagung, unter der Führung des Staatssekretärs im Auswärtigen Amt, Ministerialrat Dr. v. Schubert, nach Genf reisen. Diese Abordnung wird, wie im vergangenen Jahr, einen größeren Umfang haben. Ihr werden außer den Beauftragten des Auswärtigen Amtes auch Mitglieder des Reichstages angehören. Von der Regierung sind zum Eintritt in die Abordnung eingeladen worden der frühere demokratische Abgeordnete Graf Bernstorff, der sozialdemokratische Abgeordnete Freiherr v. Rheinbaben, der Zentrumsabgeordnete Dr. Kaas, der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Breitscheid und der deutschnationale Abgeordnete v. Lindener-Wildau, dessen Antwort aber noch nicht eingegangen ist.

### Deutschland unterzeichnet den Kriegsächtungspakt als erste Nation.

Paris, 20. August.

Das französische Außenministerium gibt nunmehr das amtliche Programm für die Festlichkeiten anlässlich der Unterzeichnung des Kriegsächtungspaktes bekannt. Der amerikanische Unterstaatssekretär Kellogg, der am Samstag, den 26. August, in Paris eintreffen und im Hotel „Grillon“ absteigen wird, wird nach demselben Abend die Vertreter der übrigen Unterzeichnerländer zu einem Essen einladen. Am 27. August wird Kellogg im Laufe des Vormittags Briand besuchen, um mit ihm die letzten Einzelheiten der Unterzeichnung festzulegen. Diese wird um 4 Uhr nachmittags desselben Tages im Vorzimmer-Saal des französischen Außenministeriums stattfinden und von einem Diner und einem kleinen anschließenden großen diplomatischen Empfang begleitet sein. Soldaten und republikanische Garde werden draußen den Diplomaten die militärischen Ehrenbezeugungen erweisen. Außenminister Briand und andere offizielle Vertreter der französischen Regierung werden die Abordnungen begrüßen. Der Vertrag wird in französischer und in englischer Sprache verlesen werden. Anschließend wird die französische Auslegung mit den Vorbehalten wegen des Rechtes der Verteidigung und wegen der Verpflichtungen gegenüber dem Völkerbund und Locarno sowie die verschiedenen Neutralitätsverträge zur Verlesung kommen. Wenn Kellogg seine Zustimmung gegeben hat, wird Deutschland zuerst unterzeichnen. Am 28. August wird der Präsident der Republik die nach Paris entsandten Bevollmächtigten in seiner Sommerresidenz Rambouillet empfangen. Die Stadt Paris veranstaltet am Nachmittag des gleichen Tages einen großen Empfang in den Festhallen des Hotel „de Ville“. Ein Teil der Bevollmächtigten wird nach demselben Abend Paris verlassen, um der Völkerbundstagung in Genf beizuwohnen, während die übrigen ihnen erst am nächsten Morgen, d. h. am 29. August, folgen werden. Alle zur Unterzeichnung des Paktes aufgeforderten Länder haben bereits die Namen ihrer Vertreter offiziell mitgeteilt. Nur Italien hat bisher noch keinen Vertreter ernannt, doch nimmt man an, daß diese Aufgabe Staatssekretär Grandi zufallen wird. Die übrigen Staaten haben folgende Bevollmächtigte ernannt:

Deutschland: Außenminister Dr. Stresemann.  
Frankreich: Außenminister Aristide Briand.  
Vereinigte Staaten: Staatssekretär Kellogg.  
Großbritannien: Lord Curzon, stellvertretender Außenminister, auch Vertreter Indiens.  
Australien: Senator Markham, Vertreter beim Völkerbund.  
Kanada: Mackenzie King, Ministerpräsident und Außenminister.  
Südafrika: D. S. Smith, Vertreter Südafrikas in London.  
Neuseeland: Sir C. W. Parr, Vertreter dieses Dominions in London.  
Irland: Mac Gilligan, Außenminister.  
Belgien: Außenminister Symons.  
Japan: Uchida, Staatsminister.  
Polen: Außenminister Jazewski.  
Tschechoslowakei: Außenminister Dr. Beneš.

Rom, 20. August.

Nach einer Meldung der Agenzia Stefani hat Mussolini den italienischen Botschafter in Paris, Graf Manzoni, beauftragt, den Kellogg-Pakt für Italien zu unterzeichnen.

#### Die Panzerkreuzer-Krise.

Berlin, 20. August.

Die Panzerkreuzer-Krise ist noch keineswegs aus der Welt geschafft. Reichstagspräsident Lobe hat den Ältestenrat des Reichstages für den 27. August, vormittags 11 Uhr, zusammenberufen, um über den kommunistischen Antrag auf Einberufung des Reichstages wegen des Panzerkreuzerbaues zu entscheiden. Auch der Beschluß der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und des sozialdemokratischen Parteiausschusses bedeutet zunächst nur einen Aufschub, aber noch keine endgültige Vereinnahmung der Angelegenheit. Wie jetzt bekannt wird, hat Reichstags-

präsident Lobe, der bekanntlich dem linken Flügel der sozialdemokratischen Partei angehört, in der Samstagtagung eine Entschcheidung eingebracht, die schon jetzt festlegen wollte, daß die zweite und die dritte Räte für den Bau des Panzerkreuzers unter keinen Umständen angenommen werden dürften. Um diese Entschcheidung soll sich der größte Teil der Ausdrücke gedreht haben. Gegenüber Lobe soll Reichstagskanzler Hermann Müller - Franken die Ansicht vertreten haben, daß auch diese Entschcheidung einen sofortigen Rücktritt der sozialdemokratischen Minister zur Folge haben würde. Schließlich sei die Entschcheidung Lobes gegen eine Mehrheit von etwa 15 Stimmen abgelehnt worden. So deuten also alle Anzeichen darauf hin, daß die Klärung der Panzerkreuzer-Angelegenheit für eine spätere Zeit zurückgestellt worden ist.

### Oberschlesien in Lauban.

Entschlüsse an Reichsregierung und Völkerbund.

Lauban, 20. August.

Der Deutsche Oberschlesier in Lauban fand am Sonntag nachmittag mit einer eindrucksvollen Kundgebung auf dem Steinberg, an der sich über 100 Vereine mit ihren Fahnen und Bannern beteiligten, seinen Höhepunkt. In einer Ansprache erinnerte Oberbürgermeister Katsch (Nativor) an die schweren Zeiten vor der Abstimmung mit ihren zahllosen Drangsalierungen und Terrorakten. Das Vertrauen auf das glänzende Abstimmungsergebnis, das mit 700 000 deutschen gegen 470 000 polnischen Stimmen einen einwandfreien deutschen Sieg ergeben habe, sei durch den Genfer Fehlspruch schwer enttäuscht worden. So wie bei der Unterzeichnung des Genfer Abkommens am 15. Mai 1922 der deutsche Vertreter vor aller Welt Rechtswahrung eingelegt habe, müsse immer wieder dem Weltgewissen die Erinnerung an das Deutschland und Oberschlesien angetane Unrecht eingehämmert werden. Die von englischen Staatsmännern begonnene internationale Aussprache über diese Frage dürfe nicht wieder ins Stocken geraten.

#### An das Auswärtige Amt und den Reichstag

Wurde eine Entschlüsselung gesandt, in der es nach einem Treubefehlens der Tausende zur obersteilsten Heimat heißt: „Wie werden wir die praktisch schon so oft als unnötig erwiesene Teilung zu Recht anerkennen. Ueber die Grenzspalte hinweg reichen wir unseren Brüdern und Schwestern die Hand und schwören, ihnen auch weiterhin in tiefem Mitgefühl nach Kräften die ungezählten Leiden und Bedrückungen aller Art tragen zu helfen. Von den maßgebenden Stel-

len des Deutschen Reiches endlich erwarten wir, daß sie keine Mittel ungenützt lassen, um den Genfer Spruch umzustossen. Von einem Stlocarno kann keine Rede sein; vielmehr ist die Obergrenze so zu ändern, daß natürliche tragbare Verhältnisse entstehen, wie das sehr wohl möglich ist. Erst dann kann zwischen Deutschland und Polen wirklicher Frieden eintreten und damit einer der für den allgemeinen Frieden gefährlichsten Brandherde gelöst werden.“

#### An den Völkerbund in Genf

Wurde eine Entschlüsselung gerichtet, in der es heißt: „Wie am 20. März 1921 bei der Abstimmung sehen wir auch heute noch in ganz Oberschlesien ein nach Geschichte, Kultur und Volkszugehörigkeit in überwiegender Mehrheit ein einheitlich deutsches Land. Zu welchen Wüten und Widerständen die derzeitige dieser Tatsache widersprechende Grenzziehung geführt hat, hat in diesen Jahren der Völkerbund aus den zahlreichen immer wiederkehrenden und oft genug von ihm als berechtigt anerkannten Beschwerden der Deutschen in den Polen unterstellten Gebieten von Oberschlesien in Schul- und anderen Fragen entnehmen können. Möge der Völkerbund seiner hohen Aufgabe entsprechend dem Selbstbestimmungsrecht der Völker auch hier zum Siege verhelfen und die eint gemachten Fehler nach besserer Erkenntnis und Erfahrung beseitigen.“

#### An den Reichspräsidenten

Wurde ein Begrüßungstelegramm gesandt, in dem es heißt: „Wir wissen, daß der vor kaum Jahresfrist am Schlachtfelde von Tannenberg vor aller Welt so machtvoll die Tage der deutschen Kriegsschuld zurückwies, auch keine Möglichkeit ungenützt lassen wird, dem wider aller Vernunft gerichteten Oberschlesien in seinem Rechte der selbstigen Wiedervereinigung mit Deutschland zu verhelfen. Wie einst bei der Rettung aus russischer Kriegsgefangenschaft, werden dann wieder unzählige Herzen Eurer Erzählung dankbar entgegenjubeln.“

## Verstimmung in Amerika

über das englisch-französische Flottenabkommen.

Washington, 20. August.

In den letzten Tagen nehmen die Mutmaßungen über die Bedeutung der englisch-französischen Rüstungsverhandlung in den Zeitungen einen immer breiteren Raum ein. Der Besuch des Chefs der Marineleitung bei Coolidge sowie die vorsichtigen, aber deutlichen Hinweise in der letzten Ausgabe des „Coolidge“, daß die Zeit vorbei sei, wo es Amerika gleichgültig sein könnte, was andere Nationen täten, und daß der Kellogg-Pakt nur dann gegenseitige Wirkung haben werde, wenn die Regierungen, die ihn inzeichneten, das Werk der Weltbefriedung nun auch durchführten, d. h. sich zu ehrlicher, offener, gleichmächtiger Rüstungsbeschränkung bereit fänden, schließlich der Entschluß des Staatssekretärs Kellogg, sich bei seiner Rückkehr von Paris in London aufzuhalten, all dies hat die hiesigen Blätter zu der Erkenntnis geführt, daß

#### eine Krise in den Beziehungen Amerikas zu Europa

eingetreten ist und daß es von der Entwicklung in den nächsten Wochen abhängt, ob die amerikanische Regierung den von Kellogg eingeschlagenen Weg weiter beschreiten kann oder sich auf die frühere Politik der Isolierung zurückziehen muß.

Im „Washington Star“ bezeichnet der politische Schriftsteller Paul Scottmowrer den englisch-französischen Schritt als eine Entente gegen Amerika führende diplomatische und wirtschaftliche Stellung. Robert Dell behauptet im „Baltimore Sun“, daß der ehemalige Privatsekretär Lord Grey, der jetzige Pariser Botschafter Tyrrell, nur deswegen bei der Übernahme seines Postens von der französischen Presse so enthusiastisch begrüßt worden sei, weil er Grey's Wert, die Entente cordiale, wieder zum Leben erweckt habe. Robert Dell behauptet weiter, daß Frankreichs Niederlage in den Verhandlungen über den Kellogg-Pakt England veranlaßt hätten, sich mit Frankreich gegen Amerika zu vereinen, um Frankreichs Hegemonie in Europa wieder zu festigen und den weitgehenden Abrüstungs-ideen Deutschlands, Englands und Amerikas dadurch einen Niesel vorzusetzen. Die „Washington Post“ führt in einem langen Leitartikel aus, daß

#### Chamberlain den Kellogg-Pakt anfangs sehr ungern gesehen

und sich erst durch Kanada und Australien zur Annahme habe bewegen lassen. Kanadas Premierminister Mackenzie King könnte, wenn er wollte, sehr interessante Einzelheiten darüber erzählen. Da Chamberlain also den Kellogg-Pakt nicht gut habe ablehnen können, habe er wenigstens die Stimmung für den feierlichen Akt der Unterzeichnung durch das Flottenabkommen mit Frankreich gestiftet und sich selbst durch Krankheit entschuldigt. Er sei aber offenbar nicht zu krank für eine Automobilfahrt von St. Franzisko nach Vancouver. Unter diesen Umständen habe Coolidge mit Recht sich entschieden, das Flottenprogramm im Kongreß vor der Debatte über die Ratifizierung des Kellogg-Paktes beraten zu lassen.

Washington, 20. August.

Von maßgebender Seite wird mitgeteilt, Präsident Coolidge glaube, daß die französisch-britische Flottenvereinbarung die Vereinigten Staaten möglicherweise ernstlich in Mitleidenschaft ziehen werde, und habe deshalb beschlossen, sich mit der Angelegenheit persönlich zu befassen. Weiter wird geäußert, daß die letzte britische Note, von der gesagt wurde, sie enthalte eine vollständige Schilderung und Erläuterung der Vereinbarung, alles andere als deutlich sei. Das Staatsdepartement habe deshalb London um Aufklärung gebeten, bisher aber sei keine Antwort eingegangen. Präsident Coolidge habe jetzt weitere Anfragen bis zur Rückkehr im September unterstellt. Der Präsident sehe die aus dem Abkommen sich ergebende Lage als ernst an und sei der Meinung, daß das Abkommen möglicherweise

#### für die Stellung der Vereinigten Staaten zur See eine Gefahr

bedeuten könne, indem es die amerikanische Flotte in eine Stellung bringe, die der der vereinigten französisch-britischen Flotte unterlegen sei. Dies würde nach Ansicht der Marinesachverständigen eine Verletzung des Geistes des Washingtoner Marineabkommens von 1922 bedeuten.

Gerüchte, daß die Vereinigten Staaten keine Abordnung zur nächsten vorbereitenden Abrüstungskonferenz in Genf schicken würden, sind bisher unbefätigt und anscheinend unbegründet. Zwar ist ein solches Fortbleiben von Genf erwogen worden, aber Präsident Coolidge und Staatssekretär Kellogg sind, wie verlautet, gegen eine Nichtteilnahme, weil sie glauben, daß die Anwesenheit einer amerikanischen Abordnung in Genf die Franzosen und die Engländer zwingen könnte, in der Frage der Kriegsschiffen ihre Karten auf den Tisch zu legen. Wenn die Franzosen und die Engländer unnahegebig auf ihrem Abkommen beharren, dann wird nach Ansicht der amerikanischen Amtlichen Stellen die weitere Betrachtung der See-Rüstungen verhindert werden. Beobachter erklären, daß dies den Präsidenten bezw. seinen Nachfolger zwingen würde, dem Kongreß zu empfehlen, ein großes Flottenbauprogramm zu bewilligen, um der Gefahr von „assozierten“ französisch-britischen Flotten zu begegnen.

**BA**  
45 Minuten v

# ameri- seanfliegern.

20. August.  
Hassel und Gra-  
sefflung nach  
tagenachmittag auf  
mehr als über  
Nach Meldungen  
der beiden Flieger  
nach Ueberfliegung  
des Gefildes.  
Die Regierung an  
atlantischen Küste  
Flugzeug Hasfels.

cht von den Nie-  
studen jede  
st, daß sie ver-  
immer die Mög-  
da der Flug über  
mit großen Ge-  
bedingungen wer-  
nach Ansicht der  
haben kann. Der  
auf Grönländ  
der beiden Flieger  
Nachricht, daß die  
splatz nicht in  
hierin eine Er-  
ht von den beiden

# tauen.

20. August.  
den Regierung,  
dem Minister-  
fowas die vom  
te Antwort der  
ortnote heißt es,  
Wiederaufnahme  
und die Wüste des  
n, persönlich den  
zu übernehmen.  
lamentirte der  
nem früheren  
Königsberg  
beilegen als der  
der Konferenz, so  
mit der lituanischen  
Königsberg zu  
Halle wurde  
Überordnung über-  
Zunt bemerkt die  
kein Hindernis  
s mit den Arbeit-  
zu lassen. Sollte  
so sei es bereit,  
August in Genf  
an teilnehmen.  
eichen Vorschläge  
Überordnung sein  
Himmung zu dem  
ferndratsrat auf  
en schäftsbe-  
schlungen erwar-  
te, möglichst

# ebnis.

20. August.  
den die Weni-  
eri Siche in  
nd alle übrigen  
n werden. Die  
in.

# iffi.

20. August.  
ei dem Wirbel-  
sten Meldungen  
ter befinden sich  
nd wunde und Kisten-  
wisteten Gebie-  
Die Zahl der  
e. Beinh kleinere  
nnen vernichtet

# icht.

Verfassungstage.  
hat dem Reichs-  
ner abganzliche  
ünsche anlässlich  
Der Reichs-  
gedankt.

# ls Institut der

n. Dann erst  
n Staates sich

# gelangt in

effor Professor  
der kommenden  
ag.

# Dichter Arnolt

u, um sich nach  
denen mit der  
gehabt, die sein  
ufführung an-  
ierung gerade  
verstanden, daß  
effizienter Hof-  
des Stüdes  
sicht, daß Hof-  
effizienter für sein  
nicht zu einer  
Barnowski hatte  
effizienter für  
en, fand jedoch  
Hofmann-  
er anderem soll  
und ihn auf-  
ieren. Dieser  
kläre, er müsse  
wieder auf die  
gelingen wird,  
als ob seine  
er großzügiger  
durchgeführt  
er zu eröffnen,

# ausbildung von

n hat das Auf-  
abgeordneten be-  
inden, in dem  
Wolfgang  
sollen. Die  
aus der Be-  
t werden. Die  
terstützung des

## Aus dem Nachbargebiet.

### Aus dem Landkreis Bochum.

tu Gerthe, 20. August. Heute nachmittag ereig-  
nete sich an der Hiltropen Straße ein schwerer Zusam-  
menstoß zwischen einem Straßenbahnwagen der  
Linie B der Westfälischen Straßenbahn und einem be-  
sehten Bergarbeiterauto. Durch den heftigen Anprall  
wurde das Auto schwer beschädigt und ein Insasse des  
Wagens verletzt.

tu Gerthe, 20. August. Auf der Harpener Kir-  
mes ereignete sich am Sonntag nachmittag ein Un-  
fall, dem nahezu zwei Menschenleben zum Opfer  
fielen. Eine männliche Person hatte sich auf einem  
Kettentraktor vergnügt, als sie plötzlich aus  
demselben stürzte und mitten in die Zuschauermenge  
fiel. Der junge Mann blieb wie durch ein Wunder  
unverletzt, dagegen erlitt ein in der Nähe stehender  
Mann eine Verletzung am Kopf. — Auf der Dorf-  
straße in Harpen fuhr am Sonntag ein Motorrad-  
fahrer gegen einen Straßenbahnwagen der Linie B  
der Westfälischen Straßenbahn. Durch den An-  
prall zog sich der Motorradfahrer Verletzungen zu.  
Seine Maschine wurde schwer beschädigt. — Kurz  
darauf fuhr auf derselben Straße ein Kraftwagen  
eines Bochumer Kaufmanns gegen einen Straßenbahn-  
wagen derselben Linie. Zum Glück wurde keiner der  
Insassen verletzt. Das Auto dagegen erlitt arge Be-  
schädigungen.

h Langendreer, 20. Aug. Die vor 25 Jahren ge-  
gründete Volksschule hat sich schnell zu einer Real-  
schule und dann zu einer realgymnasialen Vollanstalt  
entwickelt. Anfang September wird die auf drei  
Tage berechnete Festfeier zum 25jährigen Bestehen  
der Anstalt stattfinden. Zu der Feier werden sämtliche  
ehemaligen Schüler eingeladen werden. Samstags  
morgens wird zunächst in der Aula eine kleine Schü-  
lerfeier abgehalten, während abends in einem größeren  
Saale sich die ehemaligen Schüler zu einer besonderen  
Feier zusammenfinden werden. Der eigentliche Fest-  
akt ist unter Beteiligung der Behörden Sonntags,  
hierbei werden nur die oberen Klassen der Anstalt zu-  
gelassen sein. Am dritten Tag ist ein gemeinsamer  
Schulenausflug der ganzen Anstalt — wahrheitsgemäß  
nach Hohenburg — vorgesehen. Mit diesem Ausflug  
ist gleichzeitig eine Schüler-Sportveranstaltung ge-  
plant. — Vor dem staatlichen Prüfungsausschuss der  
Baugewerkschaft in Essen bestanden ihre Examen als  
Hochbauingenieur und erhielten das Zeugnis der mit-  
telsten Reife Paul Fischer, Sohn des Lokomotiv-  
führers Fischer, Rheinischestr. 43, und Willy Wüt-  
ter, Sohn des Fördermaschinenführers Wütter. — Der  
Münzpreisrichter am Personenbahnhof Lang-  
endreer, gleich hinter der Sperre, scheint ein Un-  
glücksfind zu sein. Die wiederholten Störungen der  
letzten Zeit haben ihn nicht besonders beliebt gemacht.  
Jetzt fehlt zu allem Uebel noch das Fernsprechkabel. —  
Die „Reise „Mansfeld“ hat in letzter Zeit verschie-  
dene Veränderungen erfahren. Vor kurzer Zeit wur-  
den hier ein modernes Kesselfeld, eine neue Kohlen-  
wäsche und ein Werkstattegebäude errichtet, ebenso  
wurde das Verwaltungsgebäude und das Magazin  
neu ausgebaut. Die Kokserei der „Mansfeld“  
ist sehr umfangreich. In 220 Tagen werden monatlich  
bis zu 25.000 Tonnen Koks hergestellt. 50 Koksöfen  
sind neu und ganz modern eingerichtet. Die Schmelze  
der „Reise“ fördert täglich etwa 2300 Tonnen Kohlen.  
Bei gleicher Förderung werden die Kohlenvorräte der  
„Reise“ die schätzungsweise über 150 Millionen Tonnen  
betragen, noch mehrere hundert Jahre ausreichen.  
Die „Reise“ hat heute eine Belegschaft von 2200 Mann,  
wovon 200 Mann in der Kokserei und in den Neben-  
produktfabriken beschäftigt sind.

h Langendreer, 20. Aug. Auf der Stadumer  
Straße, bei der Wirtschaft Rees, wurde ein fünf-  
jähriges Kind von einem Personkraftwagen an-  
gefahren und von dem Führer in die elterliche  
Wohnung gebracht. In der Nähe der „Reise“, Bruch-  
straße, kam es am Mitternacht zu einem Unfall. Ein  
Auto der Westfälischen Straßenbahn, von Lütgendor-  
mund kommend, begegnete einem Motorradfahrer, der  
verstoßend die linke Straßenseite besaß und nicht  
abgebremst hatte. Um einen Zusammenstoß zu ver-  
meiden, bog der Wagenführer weiter nach rechts aus  
und geriet in den Straßengraben. Das Auto  
schlug um. Der Schloffer R. aus Annen trug  
Klaffungen davon und wurde in das  
Diagnostikhaus eingeliefert. Der Motorradfahrer ist  
unverletzt entkommen.

— Werne, 20. Aug. In der Grube der „Reise“  
„Heinrich-Gustav“ entstand zwischen einem Steiger und  
einem Arbeiter ein Streit. Der Arbeiter brachte  
dem Steiger einen solchen heftigen Schlag bei, daß er  
bewußtlos hinfiel. Kurz nachdem der Täter aus der  
Grube ausgefahren war, konnte er in seiner Wohnung  
genommen werden. — An dem hiesigen Teile der  
Verbandsstraße machen die Arbeiter gute Fort-  
schritte. Nachdem man das Radlager bis zur Lütgen-  
dortmunder Grenze gefahren hat, fährt man jetzt mit der  
Hilfsbahn weiter auf. Ebenso gehen die Instand-  
setzungsarbeiten in der Bahnhofstraße rüstig voran.  
Man ist mit dem Ausschachten des Bahndammes be-  
reits bis zur Befestigung des Landwirts Surmann ge-  
kommen.

### Aus dem Kreis Hattingen.

h Hattingen, 20. Aug. Der Sebeterrin für  
Grundvermögenssteuer und sonstige Abgaben findet am  
23. August statt.

### Aus dem Kreis Hattingen.

h Hattingen, 20. Aug. Dort, wo der Weg  
von der „Lembke“ in den Hattinger Stadtwald führt,  
gab es am Samstag nachmittag auf dem Weidenhange  
Lebungen mit einem Segelflugzeug eines Bochumer  
Gesellschaft zu sehen. Zahlreiche sportbegeisterte junge  
Männer, die vorher schulmäßig unterwiesen worden  
waren, zeigten ihre Kunst im Fliegen. Einige flogen  
über eine wahre Geschicklichkeit, andere wieder ver-  
gaben das richtige Steuern und erhoben sich daher  
nach dem Erdboden, einer oder der andere aber entbe-  
nach einer kurzen Aufschüttung umkippte auf der  
Erde. Zur Bedienung waren regelmäßig 10 bis 12  
Personen nötig, je nach dem Gewicht des Piloten, zum  
Anzeichen der Gummifrische und zum Bremsen am  
Schwanzende. Bei der schönen Witterung hatten sich  
zahlreiche Zuschauer eingefunden. Am Sonntag na-  
men die Lebungen ihren Fortgang.

## Juwelenräuber aus Bochum, Dortmund und Essen vor Gericht.

Am 5. August 1927 wurde bei dem  
Juwelenraub ausgeführt. Die Verbrecher  
entwendeten für etwa 20.000 Mark Gold-  
und Silbergeschmachten, Perlen und Brillan-  
ten. Nach fast einjähriger Ermittlung  
konnten die Räuber nunmehr endlich  
abgeurteilt werden. Sie stehen heute vor  
dem Großen Schöffengericht in Lüneburg.

Der sensationelle Juwelenraub in Lüneburg ist  
wohl das interessanteste in einer Mittelstadt während  
der letzten Jahrzehnte verübte Verbrechen. Mit größ-  
tem Raffinement und aller nur erdenklichen Vorsicht  
ausgeführt — nicht ein einziger Fingerabdruck gab auch  
nur den geringsten Anhaltspunkt —, blieben die nähe-  
ren Einzelheiten der aufsehenerregenden Tat lange in  
völliger Dunkelheit gehüllt. Erst nach und nach gelang es  
der Kriminalpolizei, in mühseliger Kleinarbeit den  
Schleier zu lüften und die Täter zu ermitteln. Die  
Vermutung, daß es sich um „schwere Jungen“ handeln  
müsse, hat sich in vollem Umfange bestätigt. Es sind  
angeklagt wegen schweren Diebstahls im Rückfall, Wei-  
heile, Anstiftung zur Weiheile, Begünstigung und —  
zum Teil gewerbmäßiger — Hehleri: Techniker Ni-  
kolai Koch, geb. 1893 in Dortmund, u. a. vorbestraft  
wegen schweren Diebstahls mit insgesamt 4 Jahren  
Zuchthaus; Reisender Christian Klein, geb. 1903 in  
Essen, wegen schweren Diebstahls mit 2 Jahren 3 Mo-  
naten Gefängnis bestraft; die Goldschmiede Wilhelm  
Günter und Wolbert Schweers aus Bochum,  
20 bis 26 Jahre alt, bis auf Wolbert nicht vorbestraft;  
ihre Mutter, die geschiedene Goldschmiedin Minna  
Schweers, geb. Ganderich, gebürtig aus New Jer-  
sey (U. S. A.), und endlich ihre 18jährige Tochter  
Ingeborg Schweers.

Wie ein Roman  
klingt die Vorgeschichte dieses Verbrechens. Die ange-  
klagte Frau S. ist Inhaberin eines Goldwarengeschäfts  
in Bochum; sie steht schon lange in dem Ruf, in  
ihrem Laden gestohlene Gut aufbewahrt und verkauft  
zu haben. In ihrem Hause wohnte Klein; noch ging  
viel bei ihr aus und ein; beide waren schon öfter mit  
dem Strafgesetzbuch in Konflikt gekommen. Anfang  
1927 geriet die Familie S. in Geldnotlagen; es wur-  
den Schulden gemacht und Wertgegenstände wanderten  
ins Leihhaus. Da tauchte der Gedanke auf — bei wem,

k Linde-Dahlhausen, 20. Aug. Nachdem der ge-  
gen die Einziehung des in Verlängerung der Pastors-  
straße an der Mauer des Sankt Josephs-Hospitals in  
Linde entlang auf die Reifstraße zu führenden Wege-  
teiles erhobene Einspruch als erledigt zu betrach-  
ten ist, ist dieser Wegeteil dem öffentlichen Verkehr  
entzogen worden.

h Linde-Dahlhausen, 20. August. Vom Mo-  
torrad überfahren und verletzt wurde am Sam-  
stag nachmittag das vierjährige Töchterchen der Ehe-  
leute Eidermann von hier, als es an der Hand der  
Großmutter die Königstraße passierte. Das Kind er-  
litt erhebliche Verletzungen am Kopf.

r Linde-Dahlhausen, 20. August. Ausnahmeweise  
ist die Linde an der Kirmes in diesem Jahre nicht  
verregnet. Noch schöneres Wetter als am Sonntag  
konnten sich die zahlreichen Schausteller und noch zahl-  
reicherer Besucher nicht wünschen. Die Bochum-Gel-  
senkirchener Straßenbahn hatte am Sonntag einen be-  
deutend verstärkten Wagenbetrieb nach Linde ein-  
gesetzt, der bis 10 Uhr abends aufrechterhalten werden  
musste. Außer aus der Stadt Bochum war der Zu-  
strom an Kirmesbesuchern besonders stark aus Göttingen.

k Hattingen, 20. Aug. Die Vorbereitungen für  
den vom Kreisrat für Jugendpflege in diesem  
Jahre beabsichtigten Lehrgang zur Verbreitung des  
Volkstanzes sind abgeschlossen. Der Lehrgang  
wird unter Leitung des Lehrers Hoffmeister aus  
Bochum in vier örtlichen Abteilungen im Kreis Ha-  
tingen durchgeführt werden und zwar für Linde-  
Dahlhausen in der Turnhalle des Realgymna-  
siums. Es sind für Linde-Dahlhausen acht Abende  
vorgesehen.

h Breidenfeld-Stüter, 20. August. Die Groß-  
gemeinde Breidenfeld-Stüter hat mit der Gemein-  
schaft „Alte Gasse“ in Niederstüter ein Steuer-  
abkommen für die Dauer von mehreren Jahren  
über je 35.000 Mark getroffen. Der Vertrag läuft  
bis 1930. Das außerdem für die Steuerjahre 1926  
und 1927 abgeschlossene Aufgababkommen über je 15.000  
Mark muß für das diesjährige Steuerjahr noch er-  
neuert werden. Die diesbezüglichen Verhandlungen  
sind bereits in die Wege geleitet. — Das Gemein-  
dehaus soll auf Umkosten eine neue Mauer er-  
halten.

### Aus dem Stadtkreis Wattenfeld.

Wattenfeld, 20. Aug. Die Zahl der Woh-  
nungen in den, die ohne Wohnung sind, betrug  
am 1. Juli 1917, die Zahl derer, die nur eine un-  
zureichende Wohnung haben, 1119, zusammen 3036. Die  
Zahl der geflüchteten Räume beträgt nicht weniger als  
5610. Demgegenüber ist die Neubautätigkeit immer  
noch nicht so umfangreich wie sie sein müßte. Im  
zweiten Vierteljahr 1926 wurden 132 Räume neu ver-  
mietet. Das Wohnungsamt hat im zweiten Viertel-  
jahr 120 Wohnungen vergeben, das Mietungsamt  
wurde in 160 Fällen zur Schlichtung von Streitigkei-  
ten in Anspruch genommen. Die Ziffern des letzten  
statistischen Vierteljahresberichtes der Stadt Watten-  
feld führen auch eine bereite Sprache über Not  
und Sorgen in unserer Stadt und über die Tätigkeit  
der städtischen Wohlfahrtspflege. Laufende  
Untersuchungen erhielten im letzten Vierteljahr im  
Durchschnitt 1000 Personen, darunter zur Hälfte So-  
zial- und Kleinrentner, die übrigen sonstige arme  
und Erwerbslose. Die Gesamtzahl der einmal unterstütz-  
ten Personen belief sich ebenfalls auf rund 1000.  
Es waren im Durchschnitt untergebracht 45 Kinder in  
Waisenhäusern, rund 60 Kranke in Krankenhäusern,  
rund 80 Personen in Seuchen- und Altersheimen,  
ferner weiter rund 380 Personen in Provinzial- und  
Privat-Anstalten. Unter den letzteren befinden sich  
rund 95 Geisteskranke, rund 45 Idioten, rund 16 Epile-  
ptiker, rund 25 Krippler usw.

Wattenfeld, 20. August. Aus Leipzig erhalten  
wir die Nachricht, daß dort der 25jährige Sattler-  
und Polsterergeselle Johann Drecksfort von hier,  
der noch am 4. August hier in Stellung war, beim  
Badbeibootfahren ertrunken ist. Das Un-

wird die heutige Verhandlung vielleicht ergeben —, die  
verfahrene Karre durch einen großen „Coup“ wieder  
stolt zu machen. Man verfiel auf den Lüneburger Ju-  
welier W., weil Günter S. bei ihm als Volontär tätig  
war und die Gewohnheiten seines Chefs genau kannte.  
Der hatte ihn eingestellt, obwohl eingeholte Auskünfte  
über die Familie S. nicht allzu günstig ausfielen. Klein  
und Wilhelm S. übernahmen die Aufgabe, den jungen  
Volontär für ihren

hüben Plan  
gefügt zu machen. Sie reisten nach Hamburg und „be-  
arbeiten“ Günter S. im Marienbad und im Bier-  
kaffee. Er blieb jedoch fest, alles Zureden fruchtete  
nichts; die beiden Unterhändler mußten unentworfener  
Dinge wieder heimfahren. Doch noch gab man das  
Spiel nicht verloren. Ein wahres Trommelfeu von  
Vorhaltungen prallte bei einem neuerlichen Besuch auf  
Günter S. herab. Erst als man ihm vorstellte, daß  
der Juwelier ja verheiratet sei und seinen Schaden haben  
werde, gab er nach; die Bahn war frei, der Einbruch  
beschlossene Sache. Als die näheren Einzelheiten später  
in Lüneburg besprochen werden sollten, regte sich bei  
Günter wieder das Gewissen. Es gelang jedoch noch  
einmal, sein Bedenken zu zerstreuen und ihm dem Wil-  
len der beiden Verführer gefällig zu machen. Am Abend  
des 5. August stellte ein Beamter des Nach- und  
Schließ-Instituts bei seinem Rundgang fest, daß die  
Haustür des Juweliers W. nicht abgeschlossen war.  
Der Wächter fehlte den Juwelieren, den er kurz darauf  
auf der Straße traf, hiervon in Kenntnis, und kurz  
nach 23 Uhr war der Diebstahl endete. Die Türen  
und Behälter wurden mit sauber gearbeiteten Nach-  
schlüsseln mühelos geöffnet worden. Von den  
Tätern fehlte jede Spur. Wie die Verbrecher nach  
Hamburg gelangten, wo bereits bei einer befreundeten  
Familie Einzelstücke der Beute verteilt wurden, wie  
die Kriminalpolizei später durch das Aufsuchen zweif-  
ellos aus dem Lüneburger Diebstahl stammender  
Schmuckstücke in verschiedenen Handhäuern in Bo-  
chum und Essen den Einbrechern auf die Spur kam,  
und welchen Anteil schließlich die einzelnen Angeklag-  
ten an dem Raub bzw. dem Abbruch der teilweise un-  
gearbeiteten Schmuckstücke haben, das alles sind Fra-  
gen, deren Beantwortung der weitere Verlauf der heu-  
tigen Verhandlung klären wird.

glück ereignete sich „Am Wassergott“ in Leipzig-Con-  
newitz. Drecksfort wurde beim Grönländerfahren  
von einem zweiten Fahrzeug gerammt. Sein Boot  
schlug um, und da er in ihm festgeschloß war, konnte  
er sich nicht helfen. Anwesende, die den Vorfall be-  
obachtet hatten, suchten nun das Wasser ab, und es  
gelang verheerenden Wasserfahrern, die mit Halen  
rührten, den Verunglückten zu bergen. Sofort begon-  
nen Wiederbelebungsversuche wurden von den Mann-  
schaften des inzwischen eingetroffenen Sanitätswagens  
der Feuerwehr fortgesetzt und waren scheinbar von Er-  
folg. Der Verunglückte wurde dann mit dem Kran-  
kenwagen nach dem Krankenhaus St. Jakob gebracht,  
wo er jedoch kurze Zeit nach der Einlieferung, ver-  
mutlich infolge der Erschöpfung, starb.

X Wattenfeld-Sevinghausen, 20. Aug. Am  
Sonntag nachmittag fand auf dem Schießstand Gut-  
mann in Eppendorf das Königsschießen des Bürger-  
schützenvereins Sevinghausen-Königshof statt. Gegen  
2 Uhr versammelten sich die Schützen am Vereins-  
lokal Nolde, um von dort aus unter Vorantritt des  
Trommlerkörpers zum Schießstand zu marschieren. Am  
Schießstand hielt der Vorsitzende Harbordt an die  
Schützen eine Ansprache, in der er ausführte, daß nach  
langer Zeit ein neues Überhaupt des Vereins aus-  
gesprochen wurde. Als Schießmeister fungierte Harbordt  
selbst. Die ersten drei Schüsse wurden zu Ehren des  
Reichspräsidenten von bisherigen Schützenkönigen  
sonnenhell abgegeben. Unterbreifen salutierte die  
Schützenkompanie vor dem Schießstand, und die Ka-  
pelle ließ das Deutschlandlied erklingen. Harbordt  
ließ die Gefallenen der Vorkriegs-Harbordt ab-  
schießen. Hierbei spielte das Trommlerkorps das Lied vom  
guten Kameraden. Dann gab jeder Schütze seine drei  
Widwitschüsse ab. Schließlich wurde Wegwerfmeister  
Rudwig Fuchs als bester Schütze mit höchster Ring-  
zahl aus dem Schießstand getragen und unter den  
hiesigen Zeremonien zum König ausgerufen. Ein  
Gesenzanz und die Königsmünze werden ihm über-  
reicht. Frau Gastwirt Dypers aus der Zollstraße  
ist für dieses Mal die Schützenkönigin. Im Lo-  
kal Nolde gab es eine fröhliche Nachfeier.

### Stadtkreis Wanne-Eickel.

Wanne-Eickel, 20. Aug. Sonntagnachmittag  
4½ Uhr entstand zwischen den Brüdern Julius und  
Otto F. ein Streit, in dessen Verlauf Otto seinem  
Bruder Julius einen Bauch- und Schulter-  
schuß beibrachte. Der Verletzte wurde in das  
evangelische Krankenhaus in Eickel gebracht. Es  
besteht, wie wir erfahren, Lebensgefahr. Der  
Täter stellte sich freiwillig der Polizei. — Die am  
16. August aus dem Rhein-Herne-Kanal in Herne ge-  
landete Leiche ist inzwischen identifiziert worden. Es  
handelt sich um die Hausangestellte Rosa Sch. aus  
Wanne-Eickel, die Selbstmord infolge Schwermut  
verübt hat.

Wanne-Eickel, 20. Aug. Nach dem Lagebericht  
des Arbeitsamtes Wanne-Eickel für die Woche vom  
6. bis 11. August ist die Entwicklung der Arbeits-  
marktlage in den letzten Wochen sehr uneinheitlich  
gewesen. Nach einer geringen Verbesserung trat  
Verflechtung ein. Die Zahl der Hauptunter-  
stützungsberechtigten in der Arbeitslosenversicherung ist  
um 20 auf 1341 und die der Krükenunterstützung um  
1 auf 48 gestiegen. Die Ursachen der Lageverflech-  
tung liegen hauptsächlich in Entlassungen beim  
Verkauf, bei Metall-, Blech- und Lohnarbeit.  
Beim Baugewerbe ist die Arbeitsmarktlage augen-  
blicklich noch günstig. Vermittelt wurden: 29 Burschen  
für die Landwirtschaft, 1 Bauer, 3 Lehrherren, 1  
Schlepper, 5 Montageschlosser, 2 Schweiser, 2 Schnei-  
der, 15 Maurer, 2 Unterzieher, 1 Sanitätskassensarbeiter,  
1 Chauffeur, 18 Tischbaurbeiter, 3 Lohnarbeiter wech-  
selnder Art, 1 Bureauangestellter, 1 Mollereilehrer,  
1 Schneiderlehrling, 1 Wädelerlehrling, 1 Metzgerleh-  
rling, 1 Bureaulehrling, 2 Mädchen für die Land-

wirtschaft, 1 Schneiderin, 1 Kochlehrling und 4  
Mädchen für den Haushalt, zusammen 97 Personen.  
Außerdem wurde eine Landarbeiterfamilie mit drei  
Personen in die öffentliche Landwirtschaft umgeholt.  
Ferner wurden elf Notstandsarbeiter am Ort ver-  
mittelt. In der Arbeitslosenversicherung werden  
insgesamt 1341 (1321) Personen mit 2036 (1972)  
Angehörigen betreut. In der Krükenunter-  
stützung befinden sich 48 (47) Personen mit 72 (75)  
Angehörigen. Als Notstandsarbeiter werden  
aus der Arbeitslosenversicherung 177 (130) Personen  
mit 136 (93) Frauen und 125 (145) Kindern beschäf-  
tigt. Aus der Krükenunterstützung 49 (70) Personen  
mit 42 (59) Frauen und 55 (67) Kindern. In Unter-  
stützungen wurden gezahlt: Arbeitslosenverfiche-  
rung: 24.447,42 Mark (24.146,43 Mark), Krüken-  
fürsorge: 747,87 Mark (683,29 Mark). (Die ein-  
geklammerten Zahlen sind die der Vorwoche). — Im  
Oldenburgischen ertrug der Lehrling Staar,  
der bei einem Schmiedemeister in Lüneburg in der  
Lehre war. — Bei der Arbeit in der Grube „Scham-  
rol 3-4“, erlitt der Hauer Sabiniarz, an der Dorne-  
burg wohnhaft, einen Schlaganfall und war sofort  
tot.

Wanne-Eickel, 20. August. Eine besondere Er-  
eignis lag der Bürgersehensverein dem Rentner  
Kottmann, Molltestraße, aus Anlaß seines 80. Ge-  
burtstages zuteil werden. Kottmann ist nämlich der  
Vater der vor 14 Tagen getönten neuen Schüben-  
königin Luise Heermann. — Gleichfalls ihren 80. Ge-  
burtstag konnte die seit 1876 hier anässige Witwe  
Anna Gertenford feiern. — In Eickel beging  
man am Sonntag ein Jubiläumstfest. Inspektor  
Hoffmann hielt die Festpredigt. — Von einer Weibe  
in der Notbrotstraße ita hlen Diebe eine wertvolle  
Stute. — Auf den Düllernwerfen kam der hier wohn-  
hafte Arbeiter Fritz Schulze mit der Hand in ein  
Schneedengetriebe, das ihm zwei Finger glatt ab-  
quetschte. Im evangelischen Krankenhaus mußten  
durch operativen Eingriff zwei weitere Glieder abge-  
nommen werden.

### Stadtkreis Steele.

p Steele, 20. Aug. Zum ersten Male fand am  
Sonntag vormittag von 11 bis 12 Uhr ein Kon-  
zert der hiesigen Feuerwehrkapelle in der neu-  
gegründeten Schmandanlage am Nottebaumstump statt.  
Diese Erholungsanlage hat damit ihre Weihe  
erhalten. — Am Sonntag, 9. September, wird zum  
ersten Male von Steele aus eine große Wallfahrt  
nach Neuwies stattfinden für Männer und Jünglinge.  
— Die Bautätigkeit an der Steeler Stadtgrenze  
im Westen, hat in letzter Zeit erheblich zugenommen.  
Zwei Baublock stehen jetzt an der oberen Verstraße  
in Krug fertig da. Der eine Block wird gegenwärtig  
bezogen, während der andere in zwei Wochen bezugs-  
fertig sein wird. Hinter den beiden Baublock wird  
eine neue Straße durchgelegt, die auf die Hauptstraße  
mündet. Die Gemeinde hat die Schlucht hinter der  
Verstraße kassiert erworben. Dort soll ein großer  
öffentlicher Park angelegt werden. Die Ar-  
beiten gehen bereits ihrer Fertigstellung entgegen.  
Vor dem Eingang werden gegenwärtig zwei öffent-  
liche Bedürfnisanstalten für Männer und Frauen,  
ein Milchhäuschen und ein Geräteraum aus Sand-  
stein hergestellt.

## Letzte Telegramme

### Luftmord bei Osnabrück.

Osnabrück, 20. August.  
In Vengerich fand man hinter der Zrenenstraße  
die Leiche einer jungen Schneiderin. Ihr  
Körper wies gräßliche Verletzungen auf, die offenbar  
mit einem Messer ausgeführt worden waren. Alle  
Anzeichen deuten auf einen Luftmord. Als ver-  
mutlicher Täter kommt ein Mann in Frage, der zur  
Beobachtung in die Zrenenstraße eingeliefert und von  
dort am vorigen Montag entflohen war.

### Probefahrt mit dem Treibboot „Hummel-Hummel“.

Guxhagen, 20. August.  
Das Treibboot „Hummel-Hummel“, mit dem zwei  
deutsche Seeleute die Ueberfahrt nach Amerika wagen  
wollen, hat am Samstag abend Guxhagen verlassen,  
um zunächst eine Reise nach England auszu-  
führen.

### Ein Hundertjähriger.

Geislingen (Württemberg), 20. August.  
Gestern feierte hier unter Teilnahme der ganzen  
Gemeinde und zahlreicher Kriegervereine der frü-  
here Landjäger und Stationskommandant Josef  
Köhle den 100. Geburtstag. Der Reichsprä-  
sident sandte ihm ein herzliches Glückwunsch-  
schreiben mit Bild. Auch der württem-  
bergische Staatspräsident sandte ein herz-  
liches Glückwunschschreiben und ließ dem Jubilar eine  
kunstvolle Tasse mit Widmung und dem württember-  
gischen Wappen sowie ein besonderes Geldgeschenk  
überreichen. Der Jubilar ist noch durchaus rüstig.

### Familien drama in Nürnberg.

Nürnberg, 20. August.  
Heute früh wurden in einem Unwetter die Wei-  
chen des Möbelfabrikanten Balau, seiner Ehe-  
frau und des elfjährigen Sohns aufgefunden.  
Balau hatte in letzter Zeit mit großen finanziellen  
Schwierigkeiten zu kämpfen, und das dürfte auch der  
Anlaß gewesen sein, daß das Ehepaar sich und den  
Sohn mit Leuchtgas vergiftete.

### Drei Bergsteiger tödlich verunglückt.

Salzburg, 20. August.  
Infolge Steinschlags verunglückten in den  
Krimmlerauern zwei Duisburger Tou-  
risten. Es handelt sich um den Direktor der Ge-  
sellschaft für Fernverwertung in Duisburg-Meiderich,  
Dr. Rudolf Weigert und dessen ältesten Sohn,  
den Studenten Heinz Weigert. Auch der  
Führer kam zu Tode.

### Eine Feuerfront von 100 Kilometern.

Kowno, 20. August.  
Wie aus Moskau gemeldet wird, hat sich der  
Niesenwaldbrand im Gebiet des Baltischen  
in Ostbaltien zu einer Feuerfront von 100  
Kilometern ausgedehnt. An der Bekämpfung  
der Flammen beteiligten sich mehrere Tausend Ein-  
wohner.

### Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

# BAD-NAUHEIM

45 Minuten von Frankfurt a. M. Ganzjährige Kurzeit

Unerreicht bei Herzkrankheiten, beginnender Arterienverkalkung, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Bronchitis, Rückenmarks-, Frauen- u. Nervenleiden  
Badekur / Trinkkur / Inhalatorium / Pneum. Kammern / Traubenkur usw.  
Vorzügliche Unterkunft bei angemessenen Preisen  
Ermäßigte Kurabgabe ab 1. September  
Auskunftschrift J. 12 durch Bad- und Kurverwaltung und in Reisebüros





## Die Arbeitsverhältnisse im Steinkohlenbergbau.

Der Bericht des Enquete-Ausschusses.

Der vierte Untersuchungsausschuss des im Jahre 1926 eingesetzten Ausschusses zur Untersuchung der Erzeugungs- und Abgabebedingungen der deutschen Wirtschaft legt jetzt das Ergebnis seiner Untersuchungen, soweit sie sich auf den Steinkohlenbergbau beziehen, in einer Darstellung der Arbeitsverhältnisse im Steinkohlenbergbau in den Jahren 1912 bis 1916 nebst einer Sonderpublikation über „Arbeitslohn, Arbeitszeit und Arbeitsleistung im Steinkohlenbergbau“ vor. Der Ausschuss gelangte, wie die „Bergarbeiter-Zeitung“ mitteilt, im Verlaufe seiner Arbeiten dazu, neben dem Arbeitszeit- und Lohnproblem überhaupt die Bedingungen des Produktionsfortschrittes im Steinkohlenbergbau generell festzustellen. „Die beobachtete einseitige, ungleiche Zurechnung zwischen Arbeitszeit und Lohn und Arbeitsleistung hat sich als unzulässig erwiesen. Bei der Untersuchung des Steinkohlenbergbaues ist der Begriff „Arbeitsleistung“ auf die persönliche Tätigkeit des Arbeiters bezogen worden. Die vorhandenen statistischen Unterlagen gestatten jedoch nicht, diese Arbeitsergebnisse im einzelnen mengenmäßig zu ermitteln. Der statistisch ausgewiesene Förderanteil oder Schichtförderanteil ergibt kein Urteil über den Leistungsaufwand des einzelnen Arbeiters, da auf den einzelnen Arbeiter ungleiche Zahlen von Schichten entfallen können und auch die Länge der Schichten (s. B. unter Tage und über Tage) sehr verschieden ist. Der Arbeitsleistungsausschuss hat sich bemüht, den Produktionsfortschritt auf den Kopf des „Bollarbeiters“ umzulegen, um auf diesem Wege zu einer einwandfreien Zurechnung des Leistungsergebnisses auf den Leistungsaufwand zu gelangen. Immerhin darf als festgelegt gelten, daß Arbeitszeitveränderungen nicht oder mindestens nicht ausschließlich als Ursache von Leistungsänderungen angesehen werden können. Bezüglich des Lohnfaktors ist der Untersuchungsergebnis nicht zu allgemein gültigen Urteilen gelangt. Immerhin kann, was nicht durch Feststellungen statistischer Art, aber durch Ergebnisse des Erhebungsverfahrens, als erwiesen angesehen werden, daß die Arbeitsintensität und die Arbeitsleistung bei Festlegung eines Gebührens steigen, das nach Auffassung des Arbeiters den Schwierigkeiten seiner Arbeitsstelle angepasst ist und ihm die Möglichkeit des Mehrverdienens über den tariflich festgelegten Mindestlohn in ausreichendem Maße gewährt wird — dies um so mehr, je höher bei Spitzenergebnissen der Lohnverdienst gesteigert werden kann.“

Über den Grad des Ernährungszustandes gehen die Meinungen auseinander. In sonstigen Umständen, die außer Arbeitszeit und Lohn auf die Arbeitsleistung einwirken, nennt der Enquete-Bericht folgende:

1. Die Ausstattung der Betriebe mit maschinellen Hilfsmitteln für Gewinnung und Transport der Kohlen im Zusammenhang mit den Anforderungen der einzelnen Betriebe an die Arbeiter und mit der Arbeitsorganisation.
2. Die Leistungsfähigkeit der einzelnen Arbeiter, bestimmt durch Gesundheit, Ernährung, Ausbildung, geistige und seelische Verfassung.
3. Die Leistungsfähigkeit der Gesamtarbeiterschaft, bestimmt durch ihre Gliederung und Ausbildung und Fähigkeit, nach Lebens- und Verkaufsstand, nach ihrer Stellung auf dem einzelnen Werke und nach ihrer Betriebsdisziplin.
4. Die Regelung des Wohnungswesens, die Anmärke zur Arbeitsstelle, die Freizeitbeschäftigung.
5. Die geologischen und atmosphärischen Verhältnisse, der Zustand der Betriebspunkte und der Strecken.
6. Die Lage des Abbaues, der Einfluß von Konjunktur und Politik.

Von den die Leistung mitbestimmenden Faktoren steht die mechanisierung bzw. Mechanisierung des Bergbaubetriebes, vor allem unter Tage, an erster Stelle. Neben den natürlichen Abbaubehältnissen ist der Technik ein starker Einfluß auf die menschliche Arbeitsleistung zuzuschreiben. Durch Einführung der Schrämmaschinen und Abbauhämmer ist beispielsweise die Schichtarbeit eingetragener und dadurch die durch das Schieben verursachten Unfälle vermindert worden. Andererseits ist durch Bohr- und Abbauhämmer die Zahl der Unfälle und Gesundheitsbeschädigungen, namentlich die der Lungen- und teilweise auch Muskelschädigungen durch Rüttelschläge, vermehrt worden.

Die Veränderungen in der Belegschaftszusammensetzung und in ihrem Altersaufbau hat der Enquete-Ausschuss ebenso in Betracht gezogen wie die geologischen und atmosphärischen Verhältnisse, die Abfall- und ganz besonders auch die Wohnungsverhältnisse. Hierbei ergab sich, daß die Leistungsfähigkeit der Arbeiter unter den häufig recht langen Anmarschwegen ebenso litt, wie unter der Unannehmlichkeit der Wohnungsverhältnisse, wobei hauptsächlich auf die zu enge Belegung der Wohnungen hingewiesen wird. Es wäre zu wünschen, daß die wertvollen Hinweise des Berichtes allseitig gewürdigt würden.

bei verschiedenen Klagenanträgen als Kassationsmittel mit großem Erfolge tätig. Seit April 1921 ist Kohn als Verkehrsleistungsführer tätig.

**\* Kostenloser Auskunfts- und Eisenbahntarif.** Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft hat zur Beratung des verkehrswirtschaftlichen Publikums in der Reichsbahn-Auskunftsstelle für Güterverkehr, Berlin SW 11, Astanischer Platz 5, eine zentrale Auskunftsstelle geschaffen, die in der Lage ist, über alle Angelegenheiten der Güter-, Tier- und Expressgütertarife im In- und Auslandsverkehr zuverlässige Auskünfte zu geben. Alle Anfragen werden völlig kostenlos in kürzester Frist beantwortet.

**\* Arbeitsvermittlung für ehemalige Angehörige der Schutzpolizei.** Die ohne Verurteilung zur Entlassung gekommenen Schutzpolizeibeamten können die Arbeitsämter für die Arbeitsvermittlung und für die Arbeitslosenunterstützung in Anspruch nehmen. Die Gültigkeitsdauer des von der letzten Dienststelle ausstehenden Ausweises beginnt mit dem Tage nach der Entlassung und ist so zu bemessen, daß der entlassene Schutzpolizeibeamte innerhalb von neun Monaten seit der Entlassung den Antrag auf Arbeitslosenunterstützung stellen kann. Für fristlose Entlassungen beginnt die Gültigkeit vier Wochen später, ohne daß dadurch die Gesamtzeit von neun Monaten vom Tage nach der Entlassung ab verlängert wird. Läßt jedoch der Grund für die fristlose Entlassung eine mildere Beurteilung zu, so kann die Wartezeit von vier bis auf zwei Wochen herabgesetzt werden.

**\* Der Deutsche Stenographenbund über die Einheitslurschrift.** Die am 18. August in Würzburg abgehaltene Vertreterversammlung des Deutschen Stenographenbundes nahm eine Entschließung an, in der auf Grund der aus allen Teilen Deutschlands und Österreichs vorliegenden Berichte sowie der Ergebnisse der Handelskammerprüfungen festgestellt wird, daß die Einheitslurschrift in Vertätigung der dem Reichsminister des Innern von den Landesregierungen erstatteten Gutachten, sich im Unterricht und in der Praxis durchzusetzen bewährt habe. Der Deutsche Stenographenbund erwartet deshalb, daß alle an der Verwendung einer einheitlichen Kurzschrift interessierten Kreise die möglichst vollkommene Durchsührung der Einheitslurschrift fordern werden.

## Die Fürsorgegerichtsfälle der Stadt Bochum.

Robert Heupis, Stadtverordneter, Bochum.

Im Stadtverordnetenkollegium hat man sich seit Jahren wiederholt mit der wirtschaftlichen Not der Sozialrentner beschäftigt. Die hiesigen Ortsgruppen der Sozialrentner haben wiederholt Eingaben an den Magistrat gerichtet um Erhöhung der Fürsorgegerichtsfälle. In der Stadtverordnetenversammlung vom 16. März 1928 wurde bei Beratung des Haushaltsplanes folgender Beschluß gefaßt:

„Die Stadtverordnetenversammlung ersucht den Magistrat, bei der Stadtverordnetenversammlung zu beantragen, die Nichtsätze für die Wohlfahrtsunterstützungen der heutigen Forderung entsprechend zu erhöhen.“

Inzwischen sind Monate verfloßen, die Erhöhung der Nichtsätze erfolgt nicht, die Not der Sozialrentner steigt weiter. Dieses veranlaßt mich erneut, am 28. Juni dieses Jahres in der Stadtverordnetenversammlung eine Anfrage an den Magistrat zu richten, was bisher geschehen sei, um dem vorerwähnten Beschluß nachzukommen. Am 2. Juli fand nun im Rathaus eine Sitzung des Zentralwohlfahrtsausschusses statt, der sich mit der Erhöhung der Fürsorgegerichtsfälle befaßte. In der Stadtverordnetenversammlung vom 27. Juli d. J. wurde Kenntnis genommen von der Anfrage des Stadtverordneten Heupis betreffend Erhöhung der Nichtsätze für die Wohlfahrtsunterstützung. Ich erhielt eine Abschrift vom Magistrat ausgedrückt bezüglich der neuen Sätze.

Wesentlich: Auf Grund a) des § 6 der Reichsverordnung über die Fürsorgepflicht vom 13. Februar 1924, b) des § 18 Absatz 2 der preussischen Ausführungsvorschriften vom 17. April 1924 in der Fassung des Gesetzes vom 20. März 1927 werden nach Anhörung des Beirats des Zentralwohlfahrtsausschusses mit Wirkung vom 1. August 1928 ab folgende Nichtsätze für die Vermehrung des notwendigen Lebensunterhalts der Hilfsbedürftigen festgesetzt:

| N. Allgemeine Fürsorge                                                 | Nicht-satz R.M. | Zuzahlungssatz |                | Miet-beihilfe durch-schnittl. monatl. R.M. | Zusammen R.M. |
|------------------------------------------------------------------------|-----------------|----------------|----------------|--------------------------------------------|---------------|
|                                                                        |                 | monatl. R.M.   | wöchentl. R.M. |                                            |               |
| 1. Erwachs. Pers. mit eigen. Haush.                                    | 38.—            | 32.50          | 7.50           | 5.50                                       | 38.—          |
| 2. Erwachs. Pers. im fremd. Haush.                                     | 27.—            | 21.50          | 5.—            | 5.50                                       | 27.—          |
| 3. Ehepaare mit eigenem Haush.                                         | 56.—            | 50.50          | 11.70          | 5.50                                       | 56.—          |
| 4. a) Erwachsene Kinder im Haush. der Eltern oder Großeltern . . .     | 27.—            | 27.—           | 6.30           | —                                          | 27.—          |
| b) Kinder unter 16 Jahren im Haush. der Eltern oder der Großeltern . . | 14.—            | 14.—           | 3.30           | —                                          | 14.—          |

Anmerkung: Bei Ehepaaren mit eigenem Haushalt, die mehr als ein Zimmer bewohnen, kann im Einzelfall eine weitere Mietbeihilfe gewährt werden.

(c) Zuteilungsbestimmung der Nationalienographen. Aus Anlaß der 30. Wiederkehr der Gründung des Bundes und des 60. Geburtstages des Gründers der Nationalienographie, des Generalmajors Felix v. R. Nowinski, feiert der Reichsbund für Nationalienographie in diesen Tagen in Stuttgart. R. Nowinski hat in diesen Tagen in Stuttgart. R. Nowinski hat in diesen Tagen in Stuttgart. R. Nowinski hat in diesen Tagen in Stuttgart.

**\* Aus dem Polizeibericht.** Drei Personen wegen Diebstahls, zwei Personen wegen Körperverletzung, eine Person wegen Einbruchdiebstahls, eine Person wegen Betruges gelangten zur Anzeige. Festgenommen wurde eine Person wegen Diebstahls.

**\* Kleine Tageschronik.** Seit etwa einem Jahre herrscht auch im Zuge der Wiemelehauser Straße eine lebhafteste Bautätigkeit. An beiden Seiten der Straße entstehen Neubauten. Ostlich der Wiemelehauser Straße sind Privatbauten geplant. Die Bauten an der Luxemburger Straße wird jetzt mit einem größeren Neubau gebaut. An der Steinstraße werden mehrere Wohngebäude errichtet. Der Bund der Arbeitervereine hat östlich der Steinstraße eine Reihe Wohnhäuser errichtet. An der Wenzelsstraße sind noch einige Bauten geplant. — Der Montagearbeiter H. Solinski, Robertstraße 103, stürzte in Hüdungen beim Gerüstbau 40 Meter hinab und blieb tot liegen. — Gestern beging die Witwe Maria Schäfer, Ferdinandsstraße 32, in voller Frische ihren 80. Geburtstag.

### Veranstaltungen und Vergnügungen.

(a) Operettentheater. Die Kriminal-Komödie „Ein Eruch“ bleibt nur noch bis kommenden Sonntag auf dem Spielplan. Das Theater wird dann ab 27. August geschlossen und erst Mitte September wieder eröffnet.

(b) Kinderfest Kaiseran. Das für Mittwoch, 22. August, angelegte Kinderfest „Ein Tag in der Zirkus Bergen“ findet umfänglich erst am 29. August statt.

### Aus dem Vereinsleben.

(th) Verband der Invaliden und Witwen Deutschlands. Die Ortsgruppen des Verbandes der Invaliden und Witwen im Stadt- und Landkreise folgten am Sonntag einer Einladung der Bochumer Ortsgruppe zu einem Waldfeste im Bifertal. Bei dem herrlichen Wetter verlief das Fest unter starker Beteiligung der 2000 Teilnehmer. Der Männergesangsverein „Quartett 20“ von Bochum erfreute die Alten mit herrlichen Gesangsvorträgen. Auch für die Kinder wurden Vergnügungen aller Art bereitgehalten.

**Traditionsecke**

**\* Verein ehemaliger Angehöriger des ersten Armee-Korps, Bochum und Umgebung.** Vom schönsten Wetter begünstigt unternahm der Verein am Sonntag seinen Ausflug zum Grunewald. Dort angelangt, entfaltete sich bald ein reges Leben in den einzelnen Gruppen. Für die Kameraden Schießen, Musketenlaufen, für Kinder Beschäftigungsspiele; auch die Frauen kamen nicht zu kurz. Gegen 4 Uhr wurde der Kaffee eingenommen, danach Fortsetzung der Spiele. Gegen 7 1/2 Uhr war die Verteilung der Schießeprämie. 15 der besten Schützen konnten damit bedacht werden. Gegen 8 Uhr wurde zum Abmarsch befohlen. Die Kinder voran mit Laternen, ging es unter Marschliedern zur Stadt. Im Vereinsheim angekommen, blieben die Kameraden mit den Angehörigen noch eine kurze Zeit zusammen.

**\* Ehrenbund der Verbund- und Argonomenkämpfer, Ortsgruppe Bochum.** Samstagabend 8 Uhr fand im Bundesklub Koth, Hermannstraße 2, die übliche Monatsversammlung statt. Mit neuen Mitgliedern wurden aufgenommen. Nachdem Kamerad Max Wehlofe jun. als Kassierprüfer gewählt wurde, gab dieser Mitteilung über die augenblicklichen Finanzen. Der erste Vorsitzende Oskar Watzelmeß gab einen kurzen

Bei Ehepaaren mit eigenem Haushalt über 60 Jahren kann außerdem der Unterstützungsbeitrag bis zu 10 % erhöht werden.

Neben diesen Sätzen und Mietsbeihilfen werden gewährt:

- a) Kartoffeln bis zu drei Zentnern pro Kopf und Jahr,
- b) Kohlen bis zu 30 Zentnern pro Jahr,
- c) ärztliche Behandlung, Krankenhauspflege, Medikamente in besonderen Bedürfnisfällen; außerdem
- d) Bekleidungs- und Wäschehilfen,
- e) Krankenlohn und Milch.

### B. Gehobene Fürsorge

1. Erwachsene Personen mit eigenem Haushalt . . . 48.—
2. Erwachsene Personen im fremden Haushalt . . . 34.—
3. Ehepaare mit eigenem Haushalt . . . 70.—
4. a) Erwachsene Personen im Haushalt der Eltern oder Großeltern . . . 34.—
- b) Kinder unter 16 Jahren im Haushalt der Eltern oder Großeltern . . . 14.—

Anmerkung: Bei Ehepaaren, die mehr als ein Zimmer bewohnen, kann zur Ausgleichung des höheren Wohnungsbedarfs ein Mietszuschuß bis monatlich 9 RM. gewährt werden.

Bei Ehepaaren über 60 Jahren kann außerdem der Unterstützungsbeitrag bis zu 10 % erhöht werden. Neben vorstehenden Sätzen werden gewährt:

- a) Kohlen bis zu 30 Zentnern pro Jahr,
- b) ärztliche Behandlung, Krankenhauspflege, Medikamente in besonderen Bedürfnisfällen; außerdem
- c) Bekleidungs- und Wäschehilfen,
- d) Krankenlohn und Milch.

### C. Einkommenssätze für die Gewährung der Wochenfürsorge.

Als Einkommensgrenze, bei der Nichterreichung einer Wöchnerin mindestens die volle Leistung der Familienwochenhilfe oder entsprechende Sachleistungen zu gewähren sind, wird ein Aufschlag von 100 % zu den Nichtsätzen der allgemeinen Fürsorge einschließlich der Zuschläge für Familienangehörige festgelegt.

Beispiel: Für ein Ehepaar mit zwei Kindern unter 16 Jahren wäre also die Einkommensgrenze 56 RM. plus 2 mal 14 gleich 84 RM. mal 2 gleich 168 RM.

Trotz dieser Erhöhung sollten m. E. unter keinen Umständen die Steigerungsbeträge der Invalidenversicherung auf die Fürsorgebeiträge angerechnet werden. Der grundsätzliche Standpunkt muß sein, daß die Rente so erhöht wird, daß die Rentner nicht mehr auf die Fürsorge angewiesen sind, die Rente soll also die Fürsorge nach und nach immer mehr überflüssig machen. Dann würden die Städte und Gemeinden nicht mehr belastet. Die Rentenempfänger wollen nicht mehr Almosen, sondern nach Artikel 151 der Reichsverfassung als gleichberechtigte Staatsbürger im demokratischen Staat anerkannt werden.

### Aus Westfalen und Rheinprovinz.

#### Schwere Motorradunfälle.

(!) Dorsten, 20. Aug. Sonntag nachmittag gegen 3 Uhr machte auf der Dorstener Straße hinter der Wirtschaft Buhmann ein gewisser Dreher aus Werne mit einem seiner Freunde eine Motorradfahrt und streifte dabei, als der junge Mann seinen Freund einholen wollte, im vollsten Tempo eine Radlerin. Hierdurch geriet der Motorradfahrer ins Schleudern und fuhr mit voller Geschwindigkeit gegen einen Baum. Er trug einen Genickbruch davon und war sofort tot.

tu Bocholt, 20. August. Infolge Anfahrens fuhr bei den hiesigen Motorradrennen im Stadion der Fahrer Schröder aus Köln gegen eine Barriere. Im weiten Bogen flog das Motorrad in den Innenraum. Der Fahrer wurde in das Stadion geschleudert und zwar so unglücklich, daß ein junges Mädchen einen Schädelfraktur erlitt. Verschiedene andere Personen wurden teils erheblich, teils leichter verletzt. Der Fahrer Schröder, der anscheinend ebenfalls schwere Verletzungen davontrug, ist schwerverletzt worden und wurde in das Bocholter Krankenhaus geschafft.

\* Herbern, 20. Aug. Ein folgenschwerer Motorradunfall trug sich Samstag nachmittag auf der Chaussee Dortmund-Münster zu. Im flotten Tempo wollte der Motorradfahrer in der Kurve den Lastkraftwagen überholen, als er hierbei ins Schleudern kam. Im nächsten Augenblick stürzte das Rad ab und schon die etwa zehn Meter hohe Böschung hinunter, wobei es sich mehrere Male überschlug. Mit zerstückelten Gliedern wurden Fahrer und Beifahrerin aufgefunden. Ihre Verletzungen waren so schwer, daß der Tod alsbald eintrat.

Reddinghausen, 20. Aug. Das neue Polizeipräsidium in Reddinghausen, mit dessen Bau im Jahre 1926 begonnen wurde, ist nunmehr in allen Einzelheiten fertiggestellt, so daß noch im Laufe dieses Herbstes die Einweihung erfolgen kann. An den Einweihungsfeierlichkeiten nimmt auch der preussische Minister des Innern teil. — Die neue Einkommensgrenze für die Fürsorge der Stadt Werne hat in Reddinghausen begreiflicherweise einen Sturm der Entrüstung und Ablehnung hervorgerufen. Man bezeichnet die Trennung des Werne von Reddinghausen als eine Unbill. Die Bevölkerung des südlichen Stadtteils hat durch ihren Verbleib in der hiesigen Garnisonstadt einen Einfluß gegen die Trennung geltend gemacht. Reddinghausen ist ein kommunalpolitisch hoch entwickeltes Gemeinwesen und erwiesenermaßen ein historisch gewordener und durch den Gang der Entwicklung für die Zukunft in doppelter Weise notwendiger Verkehrs-, Wirtschafts- und Kulturmittelpunkt.

\* Gladbeck, 20. Aug. Der Einbruchsdiebstahl, der in die Büro- und Kassenräume der Beche „Mathias Stinnes“ in Brand verbrannt wurde, hat eine sehr schnelle Aufklärung gefunden. Zwei auf der Beche beschäftigte Vergleute, Bergmann Gustav Grech, 27 Jahre alt, in Brand, sowie Bergmann Adolf Grech, 27 Jahre alt, ruffischer Staatsangehöriger in Brand, wurden verhaftet. Die vorgenommenen Haus-

suchung förderte Gegenstände, die schon vor diesem großen Einbruchsdiebstahl entwendet waren, gütige. Beim Verhör hat sich jeder Dregler jede Schuld bestritten, während Grech im vollen Umfang geständig ist. Bekanntlich hatten die Täter versucht, aus dem Bechen geldschrank, in dem sich etwa 17 000 Mark Lohn-gelder befanden, diese Summe zu entwenden.

□ Essen, 21. Aug. In der Nacht zum 11. August wurde in Wülheim-Ruhr eine Filiale der Krupp'schen Konsumanstalt von Dieben heim-gesucht, die für etwa 2500 Mark Manufakturwaren erbeuteten. In Gemeinschaft mit der Kriminalpolizei Wülheim wurden die Täter von Beamten des Einbruchskommissariats Essen ermittelt. Als man in der Wohnung des Diebes zu ihrer Festnahme schreiten wollte, waren sie bis auf zwei Mitglieder der Bande ausgeflogen. Der Bergmann Hermann M. und der Bergmann Wilhelm W. wurden in der Wohnung festgenommen, wobei M. blüchelnell eine in der Wohnung versteckt gehaltene, scharfgeladene und entriegelte Pistole einem Kriminalbeamten auf die Brust setzte und abdrückte. Zum Glück war die Patrone ein Versager, wodurch der Beamte gerettet wurde. Nach heftiger Gegenwehr wurden die Verbrecher überwältigt. M. erklärte ganz gelassen, daß er alle drei Beamten erbeutet hätte, wenn er dazu gekommen wäre. Am gleichen Vormittag war der Genosse Wilhelm M., der im Walde mit geladener Waffe das Lager der Bande bewachte, einem Schutzpolizisten, der mit seinem Hund den Wald abstreifte, aufgefallen. Der Beamte, der bei ihm Waffe und Gesichtsmaske fand, nahm ihn fest und transportierte ihn ab, ohne aber zu ahnen, daß erhebliche Werte im Walde versteckt lagen. Das Diebesgut wurde zum Teil im Walde und zum Teil unter dem Fußboden in der Wohnung des M. versteckt vorgefunden. Der Bande konnten noch mehrere Einbrüche, begangen in Essen, nachgewiesen werden.

□ Köln, 20. August. Bei dem in der Montag-nummer gemeldeten Zusammenstoß zwischen einem Ausflüglersauto und einem Straßenbahnwagen, der sich am Sonntagabend am Oberländer Ufer ereignete, wurde entgegen anderslautenden Gerüchten nur eine Frau aus Remscheid getötet. Von den sieben Schwerverletzten schweben mehrere in Lebensgefahr. Einer dieser Verletzten war heute früh noch bewußtlos. 22 Personen wurden leicht verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Nach Aussagen des Straßenbahnführers soll die Schuld an dem Zusammenstoß den Führer des Autos treffen. Schon nach kurzer Zeit waren Sanitäts-, Rettungs- und Krankenwagen der Straßenbahn und zuerst die Feuerwehr zur Stelle. Die Rettungsarbeiten wurden leider sehr erschwert durch das Verhalten der Menge, die sich um die Unglücksstelle scharte. Erste Hilfe leisteten die Patres des katholischen Junglingsheimes am Oberländer Ufer, vor dessen Tor das Unglück geschah. Die meisten Verletzten wurden zunächst von den Patres verbunden, dann nahmen die Krankenwagen sie auf. Einem der Opfer wurden beide Beine abgefahren. Das Auto, das Mitglieder eines Remscheider Gesangsvereins beförderte, wurde von dem Besizer Böbel aus Remscheid selbst gesteuert.

**\* Kleine Provinznachrichten.** Das noch nicht schulpflichtige Töchterchen der Familie M. in Endrin-gen geriet durch Unachtsamkeit in den Zufuhrgraben der Eisenbahn und konnte nur als Leiche geborgen werden. — Diamantene Hochzeit feierten die in Westf. bei ihrer jüngsten Tochter wohnenden Eheleute Friedrich und Maria Sedroth im Kreise von sechs Kindern, 25 Enkeln und neun Urenkeln. Der Gemann Sedroth ist 83, seine Lebensgefährtin 84 Jahre alt. — Im Versteckbahnhof Wiefelshöfen wurden in dem Wagon eines Güterzuges zwei Gefangene entdeckt, die aus dem Straf-anstalt in Hamm heim. Bochum in entwichen waren. Die Polizei lieferte sie im Sommer Gefängnis ab.

Der Fahrradhandlcr Wilhelm Voer in Soest hatte in seiner Lagerwerkstatt zum Schutz gegen Diebe Selbstschüsse gelegt. Als er mit seinem vier-jährigen Töchterchen den Raum betrat, trachte plötzlich ein Schuß und traf das Kind so unglücklich, daß der Tod sofort eintrat. — Am Freitagabend um Mitternacht überfielen einige Beamte im Gelände an der Grenze bei Bocholt eine Schmugglerbande, die große Rollen Schmugglerwaren bei sich trug. Auf Anruf der Beamten warfen die Schmuggler die Pakete fort und ergriffen die Flucht. Nach mehr-maligem Anruf machten die Beamten von der Waffe Gebrauch und gaben einige Schüsse ab, durch die zwei Personen verletzt wurden. Die beiden angeschossenen Personen, beide aus Bocholt, wurden zum Krankenhaus gebracht. — Beim Hahnenfischen geriet das zweijährige Töchterchen des Landwirts J. in Salatkotten in die Wasmachine. Ehe das Kind bemerkt wurde, waren ihm schon ein Beinchen und vier Finger einer Hand abgemäht.

**Aus dem Gerichtssaal.**

Sa Bochum, 20. Aug. Vor der Großen Straffammer stand der Kraftwagenfahrer Wilhelm C. aus Bar-men unter Vorlage der fahrlässigen Körperverletzung. Es handelt sich um einen Unfallsfall des Kraftomni-busses Wachen-Bochum am 1. März 1928 auf der Sattiger Straße in Bochum. Der Angeklagte war vom erweiterten Schöffengericht Bochum wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 120 Mark verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legte er Berufung ein. In der mehrstündigen Beweisaufnahme trat an, daß der Angeklagte schon seit drei Jahren den großen 10 Meter langen Omnibus fährt, ohne daß ihm bisher das Geringste passiert ist. Es wurde dann weiter in der Hauptverhandlung festgestellt, daß zwischen dem Omnibus und der rechten Straßenseite, auf dem der Radfahrer fuhr, ein Spielraum von über drei Metern sich befindet. Das Gericht verurteilte C. zu einer Geldstrafe von 50 Mark. Das Gericht habe nicht festgestellt, ob der Angeklagte eine Signale gegeben hat, ebenfalls nicht, ob er vorrücksicht-mäßige Geschwindigkeit übertritten hat. Das Gericht habe aber angenommen, daß die beiden Radfahrer einen größeren Platz als zwei Meter der Straße ein-nahmen, und der Fahrer des Omnibusses habe damit rechnen müssen, daß bei seinem Herannahen die Rad-fahrer unthätig würden, weshalb er einen größeren Spielraum schaffen mußte.

Sa Wanne-Gidel, 20. Aug. Der Arbeiter Wilhelm Kanten von hier vor dem erweiterten Schöffengericht Bochum wegen Sittlichkeitsverbrechens im Sinne des § 176 Abs. 3 unter Zuhilfenahme mildernder Umstände einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legte er Berufung ein, die aber von der Großen Straffammer verworfen wurde.

### Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 20. August 1928.

(Nachdruck verboten.)

Das Tiefdruckgebiet über Großbritannien hat sich in Ausläufern über Westdeutschland ausgebreitet und hat dort Erwärmung und stärkere Bewölkung gebracht, während es in Süddeutschland noch vielfach heiter war. Die heutigen Morgenstemperaturen lagen zwischen 13 und 18 Grad.

Vorhersage bis Mittwoch: Wolkig mit vereinzelten Regenschauern, aber wenig veränderlichen Temperaturen.

Es war gar tragen. Unfrei-tägliche Kleinrie-hatten unsere jun-brüchiger gemacht-aneinander geriet-ich weh ni-geprochen hatte, einmal war es schuf eine selbst-an-gleich. — Ein-Energie, das uns-das Letzte, — w-nach niemandem

### Der neue Re

Zum Rektor der Universität Wilhelm Nis, Direktor der er-Poliklinik gewähl-jahre.

„Du wirst Marianne?“

„Sie schüttelt — worob denn — in diesem rdbortür — eigen-eindringlich, daß —“

„Ich öffnete. tm Professore[n] stand draußen, „Gestatten E-den Hut von d-bürfte ich Sie-bild sprechen?“

Er verneigte den Gehäufsten Mariannes ge-geordnet — lie-schmalen Schulte

„Ich hatte gann er mit lei-Sie den Gasger-digung bitten —“

„Reibens los. —“

„Dürfte ich vorspielen, —?“

den Gehäufsten Mariannes ge-geordnet — lie-schmalen Schulte

„Ich hatte gann er mit lei-Sie den Gasger-digung bitten —“

„Reibens los. —“

„Dürfte ich vorspielen, —?“

den Gehäufsten Mariannes ge-geordnet — lie-schmalen Schulte

„Ich hatte gann er mit lei-Sie den Gasger-digung bitten —“

„Reibens los. —“

„Dürfte ich vorspielen, —?“

den Gehäufsten Mariannes ge-geordnet — lie-schmalen Schulte

„Ich hatte gann er mit lei-Sie den Gasger-digung bitten —“

„Reibens los. —“

„Dürfte ich vorspielen, —?“

den Gehäufsten Mariannes ge-geordnet — lie-schmalen Schulte

„Ich hatte gann er mit lei-Sie den Gasger-digung bitten —“

„Reibens los. —“

„Dürfte ich vorspielen, —?“

den Gehäufsten Mariannes ge-geordnet — lie-schmalen Schulte

# Unterhaltung Wissen Leben

## Herr Hein.

Von  
Ch. Dahms.

Es war ganz einfach nicht mehr länger zu ertragen. Unsere grundverschiedene Wesensart, der tägliche Kleinkrieg, Mißverständnisse, Eifersüchteleien hatten unsere junge Ehe immer unruhmlicher, immer brüchiger gemacht. Müde und müde hatten wir uns aneinander gerieben — sterbensmüde.

Ich weiß nicht mehr, wer das Wort zuerst ausgesprochen hatte, meine Frau oder ich — aber auf einmal war es da, stand immer zwischen uns und schuf eine seltsame Atmosphäre, lähmend und erlösend zugleich. — Ein Ende machen — das letzte Restchen Energie, das uns noch geblieben, zusammenreißen für das Letzte. — wir hatten ja keine Kinder, brauchten nach niemandem zu fragen — also —

## Der neue Rektor der Berliner Universität.



Zum Rektor für das Jahr 1928/29 an der Berliner Universität wurde Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Wilhelm His, Ordinarius für innere Medizin und Direktor der ersten medizinischen Charité-Klinik und Poliklinik gewählt. Geheimrat His steht im 65. Lebensjahre.

„Du wirst dich doch nicht fürchten, nicht wahr, Marianne?“

Sie schüttelte nur müde den Kopf. „Fürchten?“ — worüber denn noch?“

In diesem Augenblick klopfte es an unsere Korbentür — eigentümlich trocken und leise, und doch so eindringlich, daß man es nicht überhören konnte.

Ich öffnete. Ein hochgewachsener älterer Herr im Professorenknappe und weiten Kragenmantel stand draußen, einen Geigenkasten unter dem Arm.

„Gestatten Sie — mein Name ist Hein“, er zog den Hut von dem hageren, völlig kahlen Kopf — „dürfte ich Sie und Ihre Gattin wohl einen Augenblick sprechen?“ — es wird nicht lange dauern —“

Er verneigte sich tief vor meiner Frau und stellte den Geigenkasten neben sich auf ein kleines Tischchen. Mariannes Augen waren ganz groß und dunkel geworden — sie bat mich um ihren Schal — ihre schmalen Schultern zuckten fröstelnd.

„Ich hatte hier im Nebenhaus zu tun“, begann er mit leiser, angenehmer Stimme — „spüren Sie den Gasgeruch noch? Ich muß um Entschuldigung bitten — man wird ihn so schwer aus den Kleidern los. — Als ich dann hier bei Ihrer Tür vorbeikam, war es mir so, als hätte man nach mir gerufen —“

„Dürfte ich der gnädigen Frau vielleicht etwas vorspielen, —?“ er legte mit spitzen Fingern nach dem Geigenkasten — „irgend eine kleine graziöse Tanzmelodie oder dergleichen — o, sicher nichts Vandalisches — ein ganz altes, aber so schön —“

„Mein! — bitte — — bitte nicht!“ Marianne wehrte heftig ab — es sah aus, als wollte sie aufspringen, aber dann kam sie wieder fröstelnd in den Stuhl zurück.

„Bitte, Herr Hein — spielen Sie lieber nicht — Sie sehen, es regt meine Frau zu sehr auf — — und ich muß gestehen — — auch ich selbst — —“ Ich brach ab, ich wußte nicht recht, was ich sagen sollte — mir fielen alte Geschichten ein von Melodien, die man nie wieder los wird, wenn man sie einmal gehört hat, die einem nachgehen — unablässig, — einem Tag und Nacht keine Ruhe lassen — von Tänzen zur Hölle, die ein tragisches Ende nahmen — — Ich setzte mich zu Marianne auf die Sessellehne und suchte ihre Hand — so hatten wir schon lange nicht mehr beisammen gegessen.

## Noch kurze Zeit.



Mit Riesenschritten geht der Sommer zu Ende. Hoffentlich sind uns noch einige warme Tage beschied mit Sommerluft und Jugendfreude! Die kleine Karpfelle von der Planische ist doch zu nett.

Herr Hein beobachtete uns schweigend mit seinen etwas blauen Augen. „Wie Sie wollen —“ sagte er endlich. „Sie können aber doch nicht leugnen, daß Sie und Ihre Gattin nach mir verlangt haben — mehr als einmal — dringlich nach mir verlangt haben, nicht wahr? Und nun?“ Er sah nach der Uhr, fingerte nervös über den Geigenkasten — —

„Ihre Zeit ist gewiß recht kostbar, Herr Hein — vergehen Sie — es tut uns leid — — aber, sehen Sie, wenn man es nun bestimmt — ganz bestimmt wüßte, daß auch nun wirklich alles ein Ende hat, endgültig und für immer — daß da nichts mehr kommt, irgend ein fatales Hernach, das man nicht kennt — — nicht wahr, Marianne, in diesem Augenblick erscheint unser Glend gar nicht so unerträglich — ? — — aber dieses Unbekannte, dieses nicht wissen — — dieses auf einmal Ausgeliefertsein an etwas, das —“

Das matte Lächeln auf Herrn Heins Gesicht vertiefte sich. „Ich kann Ihnen natürlich nichts vormachen, dazu ist mein Amt zu ernst. Eine klare Antwort darf ich Ihnen aber auch nicht geben; denn das Geheimnis, das mein Tun umgibt, gehört nicht mir allein, ist mir auch nur anvertraut worden; denn schließlich bin ich ja nicht die letzte, höchste Instanz, wie manche denken.“

Er beugte sich weit vor, sein blaues Gesicht sah merkwürdig verschwommen in der Dämmerung aus — — „Wenn die Sache wirklich so ganz einfach wäre, wie einzelne glauben“, flüsterte er, „so eine Art Rechenexempel, eine mathematisch zu lösende Aufgabe — dann würde man sich nicht so viel den Kopf über mich zerbrechen, über mich schreiben, reden, philosophieren. Was sich reflexlos erklären läßt, darüber grübelt man nicht, nicht wahr? — Und damit wäre wohl mein Versuch bei Ihnen als erledigt zu betrachten. Ich habe mich ohnehin etwas verspätet — im Nebenhaus kling es rascher.“

Herr Hein stand auf und trat ans Fenster. „Es ist neblig geworden“, sagte er, „man kann kaum noch die gegenüberliegenden Häuser erkennen — die Straßenlaternen quälen sich vernebelnd ab, sehen wie matte Leuchtampeln aus. Da gibt's für mich wieder Arbeit im Etabliement.“ — Gehaben Sie sich wohl! — ich reiche Ihnen abschließend nicht die Hand — ich weiß, das ist den meisten Leuten unangenehm. Ihre Verabschiedung nehme ich Ihnen nicht weiter übel — die Ernte ist auch so reich genug.“

Er verneigte sich — — die Tür fiel hinter ihm ins Schloß. — —

Wir standen noch Hand in Hand am Fenster, wie er uns verlassen hatte und sah, wie er ein vorbeifahrendes Auto herankam. Der Chauffeur wollte den Schlag öffnen, aber er schüttelte den Kopf, ließ ihn beiseite rücken und setzte sich selbst an das Steuer — — und in wahrstimmiger Fahrt ging es hinein in den Nebel.

## Fürstin, Spionin, Dienstmädchen.

Nach der russischen Revolution zerstreuten sich die Mitglieder der ältesten Adelsfamilien des Zarenreiches nach abenteuerlichen Erlebnissen in alle Welt. Ein bewegtes Schicksal war auch der Fürstin Alla Westerskaja beschieden. Bereits vor dem Krieg floh die junge temperamentvolle Dame aus ihrem Elternhaus. Als der Weltkrieg ausbrach, befand sie sich im Ausland. Nachdem der Umsturz sie ihres Vermögens beraubt hatte, entschloß sie sich, in den Geheimdienst der Sowjetregierung in der Türkei einzutreten. Die Fürstin verkehrte in den ersten Gesellschaftskreisen von Konstantinopel und siedelte dann nach Paris über, wo sie einen englischen Geheimagenten, den sie in der Türkei kennengelernt hatte, heiratete. Sie ließ sich jedoch bald scheiden, und stand dann, aller Existenzmittel beraubt, vor dem Nichts. Sie war gezwungen, als Dienstmädchen in einer Londoner Familie Stellung zu nehmen. Die Fürstin verheimlichte ihre Herkunft, die jedoch entdeckt wurde, und jetzt bringen englische Wochenzeitschriften das Bild der immer noch schönen Fürstin mit einer Schilderung ihrer romantischen Vergangenheit.

## Eine unbekannte Krankheit wütet in Griechenland.

Einer von der Pest heimgesuchten Stadt gleichen jetzt viele Wohnviertel Athens. Das heiße windstille Wetter, das schon seit mehreren Wochen ununterbrochen herrscht, hat einem geheimnisvollen Fieber den Weg geebnet, an dem schon viele Tausende im ganzen Lande erkrankt sind und das in den meisten Fällen tödlich verlaufen ist. Besonders sind hiervon die dicht bevölkerten Städte und in erster Linie Athen ergriffen worden. Die Krankheit, die unter dem Namen „Dengue-Fieber“ bekannt ist, tritt für gewöhnlich in südamerikanischen Ländern, in Spanien und ferner in Griechenland auf. Hauptursache soll das Leiden durch Moskitoen hervorgerufen werden. Tropisches Wetter soll die an sich schon großen Schmerzen der von dieser Krankheit Befallenen noch erhöhen. Bisher hat man noch kein Mittel gegen diese Krankheit finden können und die Ärzte müssen sich darauf beschränken, ihren Patienten kühnende Getränke zu verabreichen. Die von der Krankheit Ergriffenen verlieren schnell ihr gesundes Aussehen und werden nach einigen Stunden gelb und blass wie Leichen. Die Kranke werden in Isolierbaracken untergebracht, jedoch ist es ihr noch nicht möglich gewesen, irgendwelche Maßnahmen zu treffen, um der Ausbreitung der Seuche Einhalt zu tun. Man hat schon den Gedanken erwogen, alle Ställe, die sich in der Nähe der großen Städte befinden, mit Petroleum zu übersprühen, um so den Moskitoen keine Möglichkeit zum Brüten zu geben. Auf innerpolitischem Gebiet wird sich die Seuche insofern auswirken, als bei den Parlamentswahlen, die am 19. August stattfinden, mit einem erheblichen Stimmenausschlag zu rechnen sein wird.

## Seitere Gde.



## Mißverständnisse.

Müller, der gern etwas umsonst genießt, zu einem Freunde, dem dessen Wirtin gerade ein appetitliches junges Schnitzholz auf den Tisch gestellt hatte, begehrt: „Ach, das duftet aber gut, essen Sie das allein?“

„Nein“, antwortet der trocken, „natürlich mit Gemüse und Kartoffeln und allem, was dazu gehört!“

Guter Beweis. Pat (zu seinem Freunde): „Wie kannst du das Mädel eines Trübsahns erkennen?“ — „An den Zähnen.“ — „Der hat doch keine.“ — „Er nicht, aber ich.“

Wichtiges Faktum. — Warum hast du denn die Elsa nicht geheiratet? — „Ach, ich erzählte ihr von meinem reichen Onkel, um ihr zu imponieren, und jetzt wird sie meine Tante!“

## Georg von Frundsberg.

Von  
Georg Wagnier, Hannover.

Die Geschichte der deutschen Fußtruppen ist mit dem Namen Georg von Frundsberg unlosbar verknüpft. Waren es auch nicht die ersten Landsknechtsfähnen, die der schwäbische Ritter aus altem Tiroler Geschlecht errichtete, so verstand er doch als erster die ziellosen Söldnerhaufen inucht und Ordnung zu halten, ihren vollen Kampfwert auszunutzen und dem Kaiser die bitter notwendige, stets schlagfertige Truppe zu schaffen.

Seine hervorragenden Charaktereigenschaften machten Georg von Frundsberg zum geborenen Führer der Masse. Fehlte ihm auch die geistigen Fähigkeiten eines großen Feldherrn, so verstand er doch seine herbe Gütemutalität, die bei den wilden Landsknechten einzig am Platze war, und durch seine biedere Ehrlichkeit mehr zu erreichen als mancher in allen Theorien der zeitgenössischen Strategie bewanderte Führer. Der Einfluß seiner Persönlichkeit hielt auch in den schwierigsten Lagen die Landsknechte zusammen und schloß den rohen Kriegshaufen, die anfänglich nur des Soldes und der Beute wegen den langen Zügen, den schweren Widenhänden ergriffen hatten, einen Gemeingeist ein, der sie nicht nur für Geld, sondern auch für die deutsche Waffenehre kämpfen und fallen ließ.

Die Treue zu Kaiser und Reich, ein in den vorhergehenden Jahrhunderten innerdeutschen Habers und mittelalterlicher Seidenreiterei fast gänzlich verschwundener Begriff, lebte in Frundsberg wieder auf. Die Liebe zu Vaterland und Herrscher wurzelte so tief in ihm, daß sie auch nicht durch den größten Unbill erschüttert werden konnte. Wußte auch Maximilian I., der einst selbst Frundsberg zum Ritter geschlagen hatte, die Dienste des Schwaben zu würdigen, so nahm Karl V., sein Enkel, die Hilfe des Landsknechtsführers wohl mit Freuden an, ohne ihn aber im entferntesten zu belohnen. Bei Valenciennes rettete Frundsberg das kaiserliche Heer vor der Vernichtung bei Bicocca gab er mit seinen deutschen Fähnen den Ausschlag, die Schlacht bei Ravenna wurde nur durch seine Tapferkeit und durch das wilde Draufgängerturn seiner Landsknechte gegen die französische Übermacht gewonnen. Karl V. aber dankte dem Schwaben kaum, und Pescara und Bourbon, die kaiserlichen Oberfeldherren und Führer der nur in zweiter Linie am Sieg beteiligten Italiener und Spanier, maßten vor Kaiser und Welt nur sich die Ehre zu und „vergaßen“ Karl V. das entscheidende Verdienst des Deutschen zu melden. Das erbeutete Schwert des Franzosenkönigs war der einzige Dank, den Frundsberg für die Rettung der habsburgischen Macht nach Hause trug.

Im Bauernkrieg bot sich Frundsberg Gelegenheit, den kaiserlichen Unbunt zu verpacken. Ein Wort von ihm hätte genügt, um die aufständischen Bauern, aus deren Kreisen seine ergebene Knute zum großen Teil stammten, unter seiner Fahne zu sammeln, sie zu einer fürstlichen Macht zu erheben. Doch die Treue zum Herrscherhaus wurzelte so tief in Frundsberg, ließ ihn seinen Einfluß auf die Aufständischen im Interesse des Kaisers ausüben und den Aufruhr in Schwaben und Salzbürg fast ohne Blutvergießen niederzuschlagen. Wieder lohnte ihn kein Dank. Trotzdem opferte er kaum ein Jahr später sein Vermögen, verpfändete seine Herrschaft Mindelheim, seinen Besitz in Tirol, sein Silberzeug, selbst den Schmuck seiner Frau, nur um Geld zu erhalten und dem bedrängten Kaiser zwölftausend Landsknechte nach Italien führen zu können. Hier traf den Mann, dem Pflicht und Treue über alles gingen, den kein fürstlicher Unbunt entzweiten konnte, der vernichtende Schlag, als das stolze Heer, seine Kinder, wie sich die Landsknechte nannten, ihm zum erstenmal den Gehorsam verweigerten. Sogar auch die Truppen ihr Unrecht bald ein und baten um Vergebung, so blieb Frundsbergs Kraft doch gebrochen. Krank kehrte er nach Mindelheim zurück, um in der Heimat zu sterben. Die im Dienste seines Kaisers zerrütteten Vermögensverhältnisse vererbten ihm noch das Ende.

Spätere Geschlechter erst haben Frundsberg die Anerkennung gesollt, die ihm zu seinen Lebzeiten versagt blieb. Seinem Biographen Adam Reizner, der ihn in jungen Jahren selbst gekannt hatte, verdanken wir die meisterliche Schilderung des Selbsten, seines Charakters und seiner Taten, die ihn heute nach vierhundert Jahren als das Urbild eines mit seinen Soldaten durch die und dünn gehenden ehrlichen, deutschen Kriegsmannes erscheinen lassen.

## Sonnenfunken.

Aberlei Wandergedanken  
von  
Frida Schanz.

Wald des Lebens hat Wege tiefer verworren,  
Rauhe Steige voll Gestein und Knorren,  
Doch auch Lichtungen, unbegrenzt,  
Wo die schönsten weißen Blumen stehen.

Fernsicht ist uns mächtig eigen. —  
Kleiner Vogel in den Buchenweigen  
Möchte ich, wenn auch bei besten Broden,  
Sommerlang im weichen Niste hocken?

Manche, rasch im Freundschaftsüberwallen,  
Suchten mich und ließen mich dann fallen.  
Da ich nicht beschwert von großer Schwere,  
War's nicht schlimm. Ich fiel auch nicht ins Leere

Suchend irrte ich tausend, tausend Stunden.  
Träumend hab' ich dann mein Ziel gefunden.  
Wunderbar, als führte mich ein Hirte,  
Wenn ich denke, daß ich jetzt noch irrte!

FÄRBEREI • WÄSCHEREI

SPINDLERSFELD

Spindler &amp; AG

CHEMISCHE REINIGUNG

BERLIN

Annahmestelle:

Lachmann &amp; Scholtz

Haus für neuzeitliche Handarbeiten  
Bochum, Friedrichstraße 25, Fernsprecher 5492

### **Tod eines Brautpaares auf den Schienen.**

## **Autounfälle und kein Ende.**

## Die falsche Gräfin von Elster und was ein Juweller in London erlebte.

Und immer noch mehr Autos! — Zweifelhafte Hochstraßen und andere Millionenprojekte. — Die Fachleute sind ratlos.

★

## Eine Stadt, die von Konserven lebt.

### Schiffsunglück an der chilenischen Küste.

Aufsehen erregende Versuche. — Der Westentaschensender kommt. — Mittel gegen die Tuberkulose.

**Zur Ausführung aller**

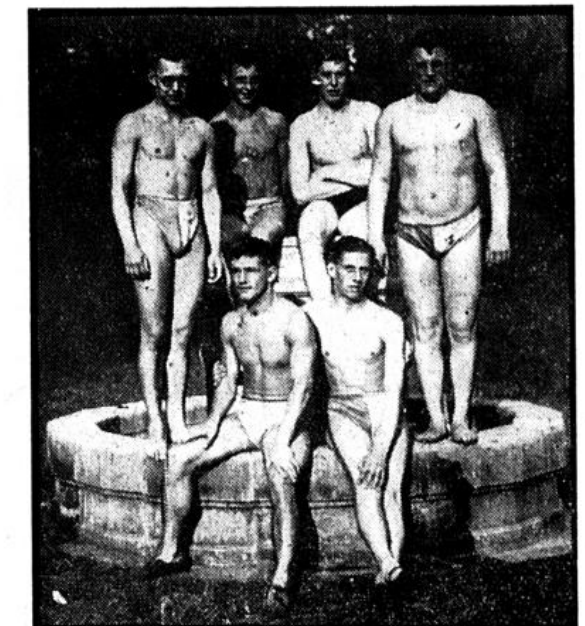


# Jungen und Sport.

## 5. Internationale Kampfspiele des TuS

in Verbindung  
mit dem „Bochumer Anzeiger“.  
Bochum, 20. August.  
Wiederholung des grandiosen 200 Meter-  
laufes Körnig-Russel-Schüller-Houben,  
Locke.

Bei den internationalen Wettkämpfen des TuS Bochum am kommenden Sonntag wird der grandiose 200 Meterlauf von Berlin in der Besetzung Körnig, Russel (Amerika), Schüller, Houben und Locke (Amerika) eine Wiederholung erleben, da alle fünf Teilnehmer dieses Laufes fest zugesagt haben. Es wird also auch in Bochum wieder zu einem ganz großen Rennen kommen. Von dem Berliner Lauf ist übrigens noch zu bemerken, daß Russel, Schüller und Houben mit 21,1 Sekunden gelaufen sind. Bei Schüller und Houben ist das Urteil des Kampfrichters nicht ganz einwandfrei gewesen, ein Teil der Zieldröher sah Schüller als Dritten, ein anderer Teil Houben, so daß man gerechterweise auf totes



Die erfolgreiche Bruststafette der „Blau-Weißen“.  
Die große Bruststafette 6 mal 50 Meter gelegentlich des Schwimmfestes in der Kaiserlauter auf der abgeleiteten Weichung des C. V. „Blau-Weiß“ 1896 Bochum nach hartem Kampf vor Münster 1891 siegreich. Von links: Schulz, Bülling, Wüschel, Saas.

Mennen erkennen mußte, zumal für die drei Plazierten nicht einmal ein Zeitunterchied bestand. Verdrängte Berliner Wälder haben auch die Entscheidung des Zielgerichts scharf kritisiert.

### Auch Weltrekordmann

Hirschfeld am Start.  
Inzwischen ist auch die schriftliche Meldung unseres Angelfischmeisters Hirschfeld eingegangen. Hirschfeld konnte am Samstag in Berlin den Weltrekord mit 15,87 Meter egalieren, er ist zur Zeit damit in Form, daß bei ihm bei jedem Start mit einer Verbesserung des Weltrekordes gerechnet werden kann.

### Engelhardt's Meldung ebenfalls eingegangen.

Die Verhandlungen mit dem dritten Olympiasieger Engelhardt sind inzwischen auch zum Abschluß gelangt. Engelhardt wird bestimmt am Start sein und die 400 Meter bestreiten.

### Dr. Pelzer will auch nicht fehlen.

Meisterläufer Dr. Pelzer, der am Sonntag in Berlin wieder einmal gefallenen konnte, will auch diesmal bei der Bochumer Veranstaltung dabei sein. Bei ihm steht noch nicht fest, ob er die 400 oder 800 Meter bestreitet. Mit ihm kommt noch eine 3x1000-Meter-Staffel und der 5000 Meterläufer Kapp, der bei der Berliner Veranstaltung einen achtbaren dritten Platz hinter Selgas (Finnland) und Kohn (Berlin) belegen konnte.

### Weiter eingegangene Meldungen:

Neben der Meldung der deutschen Elite haben auch noch zahlreiche Vereine von Reich und Fern ihre besten Athleten gemeldet, so: „Reichen“ Krefeld, Münster 08, „Reichen“ Münster, Ballspielverein Altesseffen, Sportverein Hattungen, Sportverein Heiligenhaus, Hagener Sport-Klub, Düsseldorf Sport-Klub 99, S. F. L. Halle u. a. mehr.

### Leichtathletikmeisterschaften in Norwegen.

Keine überragenden Leistungen.  
Der erste Teil der norwegischen Leichtathletikmeisterschaften, die in Oslo stattfanden, ergab folgende Siege:

200 Meter: Hagen 22,8 Sekunden; 800 Meter: Johansson 1:56,1; 4 mal 100 Meter: Norroena 44,5 Sekunden.  
400 Meter Hürden: Knudsen 57,8 Sekunden; 5000 Meter: Rinde 15:30,3.  
Weitwurf: Wastadt 7,27 Meter; Stabhochsprung: Rietzen 3,50 Meter; Hammerwerfen: Stenerud 50,39 Meter; Speerwerfen: Sund 62,21 Meter.

### Hanseatisches Sportfest der Hamburger D. T.

Hamburg, 19. August.  
Das Fest nahm bei reger Anteilnahme der Hamburger Bevölkerung einen interessanten Verlauf. Im 100 Meter-Lauf konnte der Hamburger Robert

## Walter Sawall Steher-Weltmeister

Schluß der Budapester Weltmeisterschaftswoche. — Linart entthront.

### Die große Fahrt des deutschen Meisters.

(Eigene Drahtung.)  
Budapest, 20. August.

Zum ersten Male seit dem Jahre 1911, in dem der spätere tödlich verunglückte Kölner Dauerfahrer Günther Pasquier hat an dem Erfolg des deutschen Meisters hervorragenden Anteil. Nach 35 Kilometern der 100 Kilometer langen Reise gab es die ersten Kampf-momente. Snoot (Holland) wurde von Linart (Belgien) abgewiesen. Gleich darauf verlor Lappi (Schweiz) die erste Bahnlänge an Bräu (Frankreich), der auch an Sawall heranging, von diesem aber abgewiesen wurde. Dagegen konnte der Berliner schließlich Snoot passieren. Sawall lag nunmehr an dritter Stelle hinter Linart, dem bisherigen Weltmeister. Aber Bräu war diesem dicht auf den Fersen. Nach heftiger Gegenwehr mußte Sawall den Franzosen vorbeilassen. Der Berliner erholte sich aber schnell und forderte Linart zum Kampf, in dem der vorjährige Weltmeister klein beigeben mußte. Bald darauf schritt Sawall zum Kampf auf Bräu und holte sich die verlorene Runde zurück. Wenige Minuten vor Schluß war Sawall wieder dicht hinter dem Franzosen und unter den anfeuernden Rufen der Masse glückte dem Deutschen der große Schlag. Bräu fiel nach kurzem Kampfe vom Motor ab und damit war

### 15 000 Ungarn feierten den Erfolg eines Deutschen

für Sawall der Weg zum Weltmeister-titel frei  
Mit dem Weltmeistertitel geschmückt, fuhr der Deutsche unter dem Jubel der Masse seine Ehrenrunde. Damit hatte die Budapester Weltmeisterschaft ihren Abschluß gefunden. Das Ergebnis:  
den Turnermeister Lohmann (Harmen) in 11 Sekunden auf den zweiten Platz verweisen. Im 200 Meter-Lauf siegte Lohmann in 22,9 Sekunden. Die Mittelstrecken holte sich der Karlsruher Wichmann. Dieser 800 Meter siegte er in der guten Zeit von 1:57 Minuten und über 1500 Meter erreichte er 4:07,7 Minuten. Gleichzeitig wurden auch die nord-deutschen Hallspielmeisterlichkeiten ausgetragen. Die Schlagballmeisterschaft der Herren und Damen gewann der Elmshorster L. V. Auch die Meisterschaft im Faustball sicherte sich der Elmshorster L. V. Bei den Damen blieb der Hamburger Lehr-L. V. siegreich.

### Rennfahrer Heusser 7.

Der am Sonntag beim Budower Dreieckrennen verunglückte Autorennfahrer Heusser, u. a. war ihm ein Bein abgerissen worden, ist heute vormittag gegen 11 Uhr seinen Verletzungen im Krankenhaus zu Münster erlegen. Heusser hat in den letzten Jahren an fast allen großen Sportveranstaltungen teilgenommen und im Sauerlande, in der Eifel und auf der Solitude manches Rennen zum Siege gefahren.

### Der „Große Preis von Aachen“.

Leutnant Gallberg (Schweden) Sieger. — Freiherr von Langan a. Falkner Dritter.  
Die Unmöglichkeit, das ursprünglich angelegte Programm am Sonntag durchzuführen, zwang den Aachen-Laufverein, das von 86 Pferden bestrittene Jagdspringen um den Großen Preis von Aachen (Klasse C) am Montag zur Durchführung zu bringen. Der Wettbewerb war überaus schwierig, wofür die Tatsache spricht, daß „Falkner“ unter Freiherrn von Langan nur auf den dritten Platz hinter einem schwedischen und einem schweizer Pferd kam. Das Ergebnis:

1. Leutnant Gallberg (Schweden) a. Rote 8 Fehler 150 Sekunden; 2. Eidgenöss. Kavall.-Memonten-Depot Schweiz's Rote 9 Fehler 203 Sekunden; 3. Freiherr von Langan (Deutschland) a. Falkner 16 Fehler 211 Sekunden; 4. Graf Goert a. Baras 16 Fehler 219 Sekunden; 5. W. Spillner a. Baron III 16 Fehler 230 Sekunden; 6. Graf Goert a. Ganepü 17 Fehler 212 Sekunden; 7. Oberl. Gemuseus (Schweiz) a. Lucette 20 Fehler 195 Sekunden; 8. S. Rid a. Admiral 20 Fehler 214 Sekunden; 9. Mittm. de Kruff (Holland) a. Breten 22 Fehler 189 Sekunden; 10. W. Spillner a. Morgenglanz 22 Fehler 197 Sekunden.

### Mennen zu Berlin-Cappengarten.

Montag, 20. August.  
1. Rennen. 1. Gest. Weiss Heinwein (Wähle), 2. Mühlhuf, 3. Nicotin. 5 Pferde liefen; Toto: 12; Platz: 12, 10, 12.  
2. Rennen. 1. Fürst Werners Seiderose (Suguenin), 2. Ranbluft, 3. Frierum. 11 Pferde liefen; Toto: 15; Platz: 12, 11.  
3. Rennen. 1. Blumenfeld und Samsons Lehe (Suguenin), 2. Gutenberg, 3. Stölzer Kämpfer. 5 Pferde liefen; Toto: 22; Platz: 15, 17.  
4. Rennen. 1. Hauptst. Altesfelds Walladobid (Suguenin), 2. Otero, 3. Magnus. 4 Pferde liefen; Toto: 141; Platz: 26, 16.  
5. Rennen. 1. M. Daniels Palü (Weuser), 2. Oberwinter, 3. Barbar. 5 Pferde liefen; Toto: 29; Platz: 15, 15.

### Bochumer Radfahrer-Erfolg.

Großer Felschhoff-Preis von Köln.  
Zu einem schönen Erfolge gestattete sich am Sonntag das über die 135 Kilometer lange Strecke Köln-Köln-Heideberg-Bochum-Medewinkel und zurück führende D. R. II. Straßenrennen. Sieger wurde S. Bühl (Köln-Ehrenfeld) vor Kuppel (Bochum). Das Ergebnis: 1. Heinrich Bühl (Köln-Ehrenfeld) 4:25:50; 2. Kuppel (Bochum) 4:26:00; 3. Thielens (Effen) 10 Meter zurück; 4. S. Fischer (Köln) 4:27:—; 5. Bühl (Köln) 4:30:—.

### Deutschland-England 8:1.

Der Tennis-Länderkampf der Berufsspieler zu Bad Gmünd endete mit dem überlegenen Siege der deutschen Vertreter, die von neun Spielen nur eines an die Engländer abgaben und mit 8:1 siegreich blieben. Nachdem das Treffen am Samstag bereits 5:1 gestanden hatte, holten sich die Deutschen am Sonntag noch die restlichen drei Spiele. Rajuch siegte über den Engländer Read 7:5, 6:0, 6:1, Barlet war über Dear 7:5, 4:6, 6:2, 6:3 erfolgreich und im Doppelspiel triumphierten Rajuch-Nichter mit 6:1, 8:6, 6:2 über Read-Geserich.

### Schulturnen.

Reichsjugendwettkämpfe. Die Reichsjugendwettkämpfe der Jugendbewegung für Jugendpflege des Landeskreises Bochum angefallenen Vereine und Abteilungen sind auf Sonntag, 26. August, vormittags 9 Uhr, festgelegt. Sie finden statt auf dem Platze des Realgymnasiums zu Langan-Deer. Die Wettkämpfe beider Geschlechter umfassen in zwei Abteilungen die Jahrgänge 1913 und

### Die Ehrenfelder Pokalwoche.

„Rafensport“-Bochum schlägt „Westfalia“-Weimar 09 5:1 (2:1) und bestreitet nun das Endspiel mit „Concordia“.

Die von der Jubiläumssportwoche des Sportvereins Ehrenfeld wegen Regen unterbrochenen Pokalspiele fanden am Samstag ihre Fortsetzung. Aus dem Spiel „Rafensport“-Bochum gegen „Westfalia“-Weimar wurde der Sieger festgestellt, der im Endspiel auf „Concordia“, dem Sieger des ersten Spieles, trifft. Leichter, als erwartet, qualifizierte sich „Rafensport“, dessen Sieg in dieser Höhe übertraf, für das Finale am nächsten Sonntag. Trotz der Erfolge waren sie als Ganzes durchaus besser als der Reuling der zweiten Bezirksklasse. In Start und Behandlung des Balles, sowie in der Ballabgabe waren die Hammer der Weimarer weit voraus. Durch schnelle Kombinationen kamen sie oft vor das Tor der „Westfalen“. Hier wurde mit dem Torfuß auch nicht lange gewartet. Ramey die Weimarer einmal vor, so war ihre Kunst bei den Verteidigern schon an Ende. Besonders der linke Verteidiger der Rafensporter leistete ganze Arbeit. Nach ihm gefielen die beiden Außenstürmer. Auch die „Westfalen“ hatten ihre Stärken in den Mittelfeldern. Willemauer und Salbrechts begannen den Ball zu lange zu halten. Der Schiedsrichter konnte durch die Eigenart seiner Entscheidungen kaum befriedigen.

1912 bzw. 1911 und 1910. Der Sechskampf der jüngeren Jahrgänge der männlichen Jugend besteht aus 100 Meter-Lauf, Weitsprung, Schlagballwurf und je einer Pflichtübung an Red, Barren und Pferd; die beiden älteren Jahrgänge messen sich im 100 Meter-Lauf, Hochsprung und Kugelstoßen (5 Kilogramm). Dazu kommen ebenfalls Pflichtübungen an den drei Hauptturngeräten. Der Sechskampf der jüngeren Jahrgänge der weiblichen Jugend besteht aus 75 Meter-Lauf, Schlagballwurf und je einer Pflichtübung an Red und Barren, während die beiden älteren Jahrgänge außer den drei Hauptturngeräten den 75 Meter-Lauf und den Weitsprung ausführen. — Die Sieger erhalten einen Ehrenkranz, die ersten 10 vom Hundert außerdem die Ehrenurkunde vom Reichspräsidenten. Die Vorbereitungen hat auch diesmal der Turnverein Langendreer-Dorf übernommen.

### Schach.

Schachturnier in Bad Niffling.

In der 7. Runde vergrößerte Bogoljubow seinen Vorsprung vor den übrigen durch einen Sieg über Rubinstein. Dr. Ems und Capablanca trennten sich nach interessantem Spiel remis. Mett errang seinen ersten Sieg gegen Dr. Tartakower, der in einem Damengambit die Qualität einbüßte. Spielmann und Wieses trennten sich unentschieden. Eine interessante Partie lieferten sich Marshall und Nimzowitsch. Der Amerikaner erzwang in der unregelmäßigen Damenbauernpartie nach 25 Zügen das „mat“. Bates und Dr. Tartakower spielten spanisch. Nach achtundfünfzig Kämpfen mußte die Partie in Remisstellung abgebrochen werden.

### Kurze Sportschau.

Reforleistung in Frankfurt a. M. Bei einer leichtathletischen Frauenveranstaltung im Stadion zu Frankfurt a. M. gelang es Fräulein Lorenz (Frankfurt), im 200 Meter-Lauf den von Fräulein Wittmann (Frankfurt) mit 26,9 Sekunden gehaltenen deutschen Rekord auf 26,7 Sekunden zu verbessern.  
Offene deutsche Golfmeisterschaft. Die offene Meisterschaft des Deutschen Golfverbandes wurde am Sonntag beendet und von dem Trainer des Golf- und Lawn-



### Das erste Tor für „Blau-Weiß“

im Wasserballspiel gegen Münster 1891, das Münster 3:2 gewann, war ein prächtiger Wurf von Saas. Der Münsterische Torwart mußte das scharf geworfene Leder über die Fingerspitzen hinweg passieren lassen.

Klub am Wannsee, Percy Allis, mit 280 Schlägen gewonnen. Den zweiten Platz behielt der Engländer Ernst Whitcombe (290 Schläge) vor G. A. Whitcombe, England (291 Schläge), Cotton (England) und dem neuen deutschen Amateurmeister Murray mit 301 Schlägen.

### Die Ringkämpfe in „Groß-Bochum“.

Am Montag, dem 20. Tag der Veranstaltung, wurde erst der Entscheidungskampf Raago und Ramna fortgesetzt, während Raago den Kampf führte, nam Wria wieder zu allerhand verbotenen Sachen seine Zuflucht, die ihm schließlich die Disqualifikation und Raago den Sieg einbrachten. Der Kampf Wahn-Samson gegen Romanoff, in dem es auch nicht ohne Verwarnung abging, brachte dem sympathischen Romanoff einen weiteren Sieg. Es gelang ihm in der 55. Minute einen Doppelnickel, den Samson angefaßt hatte, rechtzeitig zu sprengen, Samson getötet durch in die Unterlage und wurde von Romanoff durch Doppelnickel über auf beide Schultern gebracht. Die noch übrig bleibende Zeit reichte nicht aus, um den Kampf Garuchin-Romanoff zur Entscheidung zu bringen. (Die heutigen Kämpfe siehe Anzeiger.)

# Leukoplast spart Geld:

Wichtig für Haushalt, Werkstatt, Sport (Radfahrer, Radio-Bastler, Kanufahrer usw.)  
Achten Sie auf den Namen **Leukoplast**, da Nachahmungen im Handel sind.  
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Bandagengeschäften in Rollen von 30 Pf. an.

Leukoplast ist immer gut. Wenn man sich verwunden tut. Aber nicht nur zu Verbänden. Kann man Leukoplast verwenden Papp, Porzellan und Glas, Alles, Alles kittet das. Ansteckdosen, Bilderrahmen, Schachteln, Schirme, Puppensamen, Gummischläuche, Badekappen, Regenmäntel, Aktienmappen, Noten, Bilder, Thermometer, Goethes Faust und Struwwelpeter, Alles klebt das LEUKOPLAST. Sorg, daß Du's im Hause hast!

Die Verlobte Tochter Elisabeth Dr. Heinz Med sich anzuzeigen

Heinrich No Elisabeth

Bochum, den 20. Or. Beckstr. 27

Am verehrter K

Herr D leitender

im besten hinweggera stete Hilfs einem belien Vorträge in wissenschaftl Weiterentw bau seines den frühren sein Änder

Nach 3 1/2 Uhr m Bruder, S

nach kurze Dieses

B o c 21. August

Die Beer 3 Uhr vom Trauerfel

Heut langem, meine l germutt

Jo im Alte In ti

Die l nachmitt friedhofes Allen diene die

Von der Reis K. Sd Heil-Licht-Inst

Von der Re Frau P Felke-Kaisersrtr. 13



# Der Tanzstudent



Theater  
Tonhalle

Willy Fritsch

Du bist so temperamentvoll heut'  
Mein lieber, lieber Tanzstudent!

Willy Fritsch und Suzy Vernon  
in dem lachhaften, neuen Ufa-Schlager

## Zuflucht

Mutterliebe — Frauenliebe,  
duldet und verzeiht alles!

Einer der schönsten und packendsten  
Henny Porten-Filme seit langem

GROSS-BOCHUM  
Tonhalle Inh. Bernh. Labriola

Täglich 20 Uhr:

### Länder-Ringkampf

Heute, Dienstag, den 21. August

Wiederaufnahme des freien Ringkampfes

Jaago — Samson (Einsatz 200 — Mk.)

Entscheidungskampf: Mena — Stoll

Romanoff — Czuchin, ferner Schwarz — Johnson

Vorher das brillante Varieté-Programm mit  
7 Mohamed's, der arabischen Akrobatensensation  
II. Platz kein Trinkzwang

Eine Zeitungsanzeige ist wie ein treuer  
Freund, auf den immer Verlaß ist!

### Klubsofas und Klubsessel

In Leder, Plüsch, Gobelins etc. kauft man am besten  
nur beim Fachmann. Sündig große Auswahl.  
Nur eigene Anfertigung keine Fabrik-  
ware, darum langjährige Garantie  
Pilsch-Sofas, Chaiselongues und Decken  
in allen Preislagen

A. Kallmerten & Sohn  
Clemensstr. 7 Polstermeister Telefon 1938

### Ausnahme-Angebot!

la kleine Taubenbohnen Zentr. 14.50  
la Perlmais klein gerein., rot 13.90  
la Gerstenschrot gar. rein. 13.75

Wicken, Tauben-Misch- u. Hühnerfutter  
konkurrenzlos billig

Karl Hellmich, B.-Weimar  
Kellermannsweg 41 — Telefon 1822

### Ihr Vorteil

Ist es, direkt aus der  
Fabrik  
zu kaufen

### Döpelheuer

Rechenstraße 3a  
gegenüber der Ortskrankenkasse



Wassermotor-  
Maschine 85 Ltr.  
Eichenholz  
69.00 an



Kugellager  
85 Ltr.  
Eichenholz  
37.00 an

### A. B. C. Geschäfte

Donnerstag, den 23. d. M. abends  
8.15 Uhr im Hotel Bochumer Hof,  
Alleestraße 17

### wichtige Besprechung

zw. Wahrnehmung der Geschäfts-Interessen.  
Um pünktliches Erscheinen bittet der  
provisorische Ausschub

### Vermeibeter Umfang nur durch Zeitungserfolge

### Operetten-Theater „Einbruch“

Kriminal-Komödie

Alle im Umlauf befindlich. Plakat-  
Vorverkaufkarten verlieren mit Ende  
der Sommerspieltzeit (26. August)  
ihre Gültigkeit

Anfang 8 Uhr Ende 10 1/2 Uhr

### Für 10.00 RM. vier tägige Ferien- Rheinfahrt

vom 24. bis 27. Aug., vom 31. Aug. bis  
3. Sept., vom 7. bis 10. Sept. nach  
Rüdesheim mit Zwischenlandung  
in Königswinter mit einem schönen  
Doppeldeck-Salondampfer ab Ruhrort,  
Duisburg, Lierdingen, Düsseldorf, Köln  
(Restaurant und Musik an Bord)

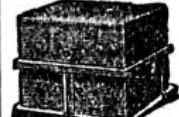
Fahrpreis Mk. 10.00  
Beköstigung Mk. 3.50 pro Tag. Reise-  
plan und alles Nähere durch die Ver-  
kehrsvereine und direkt durch die  
Reederei Gebrüder Luwen, Duisburg-  
Ruhrort, Tel. 44 321 D.-Nord AV3

Schwarzwaldb  
Hotel u. Café-Rest.  
„Schwarzwaldbad“  
Hausenberlein bei  
Baden-Bad. Ge-  
richtl. idyll. a. wun-  
derb. Bädung. Bal-  
neum. get. empl. f.  
Sommerfrischl. und  
Erholungs. Besf.  
Dr. v. 5 W. a. Del.  
Fr. Seumann.



Motorräder  
5 PS. mit Kette,  
3 Gänge,  
steuer- und  
führerscheinfrei.  
R. M. W. 7 PS  
13.5 PS m. Motorsache  
14 PS mit Mahersmotor  
22 PS Sportmodell, mit  
Motorsachemotor  
Auch Retenzahlung

Opel, Anker, Brennabor  
etc. Lscb  
49.- 68.- 85.- usw.  
Wochen-Raten  
von Mk. 2.50 an.



Koffer-, Tisch- und  
Schrank-Apparate  
wöchentl. v. Mk. 2.50 an  
H. Scherzok, Ehren-  
straße 11, Ecke  
Hattingsstr.

Janson's  
Rechts-  
Beistell- und  
Verwaltungsbüro  
Ermittlungen,  
Sicherfahen.  
Weienbrun 21.  
Fernruf 2461.

### Kapitalien

### Darlehen

an Beate u. Fest-  
besoldete zu 8%  
diskret u. kostenfr.  
Iserlohe & Co.  
Geschäftsstelle  
Bochum  
Hattingsstraße 11.  
Zimm. 31. Sprech-  
stunden jeden Werktag, auch  
Samstag  
von 2-7 nachm.  
Donnerstag geschl.

### Unterricht

Wer ert. ja. Mann  
Unterricht  
in Glatik?

Zu erfragen in der  
Geschäftsst. (51176)

Gebr. Venterin er-  
teilt gründlichen  
Nachhilfe.

### Unterricht

Stb. 3. — Mr. Vena  
unt. f. 5. 1084 an  
die Geschäftsstelle

### Bochumer Konservatorium

Leitung: Kgl. Musikdirektor Arno Schütze  
Kanalstr. 27  
Fernruf 484

### Unterricht in allen Fächern

Musiklehrer-Seminar  
Staatl. u. Verbandsprüfung  
Aufnahmen jederzeit  
Sprechstunden täglich 9-1 und 2-7 Uhr

### TECHNIKUM STRELITZ-MECKL

Hoch- u. Tiefbau, Betonb., Eisenb., Flug-  
zeugb., Maschinenb., Autobau, Heizg., u.  
Elektrot. Ingenieure u. Techniker, Progr. fr.

### Gefreu unserem Motto:

### Das Beste ist gerade gut genug!

zeigen wir Ihnen an erster Stelle eine Spitzen-  
leistung deutscher Lichtspielkunst, betitelt:



Die Herzensgeschichte zweier junger Menschen, welchen  
das Herz mit dem Verstande durchging. Käthe von  
Nagy, „ein neuer Star“, wird sich mit diesem Film alle  
Herzen im Sturm erobern. Hans Brausewetter  
seinen Rut als vollendeter Künstler auf's neue festigen.  
Dies goldige Spiel wird an Ihren Augen vorüber flimmern,  
wie ein Sommernachtsstraum

Himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt  
So sind die Herzen, wenn sie verliebt

Ein köstlich Stücklein von der  
Liebe Zaubermacht und Allgewalt

### Tom Tyler

der berühmte Westmann und die

## Bankräuber von Alaska

Eine Wild-West-Geschichte voller Spannung  
und Sensation

## Jonny in den Flitterwochen

Amerikanische Groteske

## Weltlichtspiele

am Hauptbahnhof

Gut erh. sehr  
Anker-Schlaf-  
Dr. 38. in verkauf.  
Seitenstr. 2. Et. 1.

Gebr. Herrenrad  
zu verkaufen. (51189)  
Dunkelblau. 80. p.

Inserieren ist nicht nur der  
lohnendste, sondern auch der bequemste  
Weg zum Erfolg. Der „Bochumer  
Anzeiger“ sorgt für umfassende  
Verbreitung

## KAUFT Krefft HERDE



Es gibt nichts Besseres!

## Krefft-Brenner

Ist im Wirkungsgrad allen  
anderen weit überlegen



Bezugspreis 2  
2.10 Mk. bezu.  
Anzeigenpreis:  
im Kleinan-  
zeigen 100  
werden nicht  
durch Stage, be-  
die Aufnahme  
durch Fernspre-

— Unfall-Unter

## Abne

Der an

## Engla

Wie der bi-  
Telegraph“ berie-  
wori auf den be-  
Besprechungen u-  
u n z w e d m ä ß  
die Fragen anzu-  
Genfer Ratstag  
n u d B e l g i e n  
d i g e n H a u m  
Zone, nach wie d-  
für eine solche F-  
nierung niemals  
Forderungen bef-  
it a n d i a e  
im Rheinland,  
Mobilisierung  
bons.  
A b s c h l u ß  
Deutschland und  
er neuer  
Einführung d-  
Umlauf gebracht

### Außenpolitik

Nach einer  
wird Reichsaussch-  
gen dem Reichst-  
über die außenp-  
wird in dieser F-  
Mitgliedern der  
nationalen Pro-  
des Kabinetts w-  
auch an den bis-  
bei seiner Kran-  
Starkbad und in  
außenpolitische  
sprechung außen-  
Kabinetts in gro-  
bisher schon au-  
litauisch-polnische  
andere nicht De-  
von der Regierung  
möglich, daß sich  
nettsberatung d-  
Probleme zu er-  
Genj und nach-  
nisse dieser Reiz-  
ziehungen Deutse-  
sein, sondern die  
nalen Politik, f-  
n a t i o n a l e P-  
Der Reichst-  
wird übrigens i-  
der französischen  
Minister sein.

### Reichsminister

In einer au-  
berammlung d-  
sprach gestern ab-  
die Frage: „R-  
gierung.“  
Wanzertreuerfr-  
fratische Partei  
habe, daß aber  
keineswegs leib-  
Freuer zu verba-  
der Minister b-  
mit dem Reichst-  
Freuer bis zum  
schwierige Situ-  
traglichen Situ-  
bau nicht abge-  
leiblich damit  
Reichsweh r-  
tionen zur  
habe, daß für d-  
neuen Stat-  
würden. Die  
towoil in der fo-  
den sozialdemo-  
Es werde alles u-  
über die weitere  
Ergebnis herbei-  
Marie Seering-  
tie nicht da-  
beischlusses der  
Reichstages we-  
men, da sich d-  
von selbst berie-